

MASARYKOVA UNIVERZITA



PEDAGOGICKÁ FAKULTA

Katedra německého jazyka a literatury

Diplomová práce

Brno 2015

Veronika Reichová

MASARYK-UNIVERSITÄT



PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT

Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur

**Deutsch als Fremdsprache im Kindergarten unter Mitarbeit
der Eltern**

Diplomarbeit

Brno 2015

Betreuerin:

PhDr. Alice Brychová, Ph.D.

Verfasserin:

Bc. Veronika Reichová

Prohlášení

Prohlašuji, že jsem závěrečnou diplomovou práci vypracovala samostatně, s využitím pouze citovaných literárních pramenů, dalších informací a zdrojů v souladu s Disciplinárním řádem pro studenty Pedagogické fakulty Masarykovy univerzity a se zákonem č. 121/2000 Sb., o právu autorském, o právech souvisejících s právem autorským a o změně některých zákonů (autorský zákon), ve znění pozdějších předpisů.

Souhlasím, aby práce byla uložena na Masarykově univerzitě v knihovně Pedagogické fakulty a zpřístupněna ke studijním účelům.

V Brně, 20. března 2015

Veronika Reichová

Danksagung

Hiermit möchte ich mich bei PhDr. Alice Brychová, Ph.D. für ihre wertvollen Ratschläge und kritischen Bemerkungen zu meiner Diplomarbeit bedanken. Weiter möchte ich mich bei Katja Sautter für die Korrektur meiner Arbeit bedanken.

Mein Danke gehört auch allen Eltern und Kindern, die an dem Experiment teilgenommen haben. Ohne sie könnte der praktische Teil meiner Diplomarbeit nicht stattfinden.

Die persönliche Danksagung gehört auch meiner Familie, Freunden und Kollegen für ihre Unterstützung während meines Studiums.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	6
1. Theoretischer Teil	9
1.1. Definitionen des Spracherwerbs.....	10
1.2. Ziele des Fremdsprachenunterrichts	11
1.3. Methoden des Fremdsprachenunterrichts nach prof. Janíková.....	12
1.4. Einsatz von Lernspielen im Deutschunterricht	15
1.5. Didaktisch-methodische Prinzipien.....	17
1.6. Schlüsselkompetenzen im Fremdsprachenunterricht	19
1.7. Nürnberger Empfehlungen zum frühen Fremdsprachenlernen	21
1.8. Pädagogisches Experiment	24
1.9. Projekte	25
2. Praktischer Teil.....	28
Einleitung	29
2.1. Phase 1 – Befragung der Eltern - Fragebogen.....	30
2.2. Phase 2 - Interview mit der Lehrerin.....	33
2.3. Phase 3 – Erstellung eines Lehrplans	35
2.4. Phase 4 - Informationen zu dem Ablauf	37
2.5. Phase 5 – Erstellung der Materialien für das Thema Familie.....	38
2.6. Phase 6 – Überprüfung der Belibtheit von Übungen.....	41
2.7. Phase 7 – Erstellung der Materialien für die Themen Tiere, Körperteile, Spielzeug, Farben	43
2.8. Phase 8 –Befragung der Eltern nach der Beendigung des Wiederholens	52
2.9. Phase 9 – Auswertung durch Lehrerin	58
2.10. Phase 10 – Auswertung des Experiments	60
3. Zusammenfassung	61
4. Resümee.....	63
5. Literaturverzeichnis	64
6. Internetquellen	65
7. Anhang	66

Einleitung

Die Frage, die sich dem Beginn des frühen Fremdsprachenerwerbs widmet, beschäftigt seit Jahren viele Wissenschaftler, Experten aber auch Lehrer oder Eltern von Kindern, die mit einer Fremdsprache beginnen sollen.

Die Antworten auf diese Frage sind verschieden. Einer sagen, es sollte mit dem Erwerb bzw. mit dem Lernen so früh wie möglich begonnen werden, die anderen meinen es gibt genug Zeit auch später mit dem Lernen zu beginnen.

Das Angebot an den Fremdsprachenkursen, die ein Erwerb einer Fremdsprache schon für Säuglinge anbieten, über Kursen für Kinder aus dem Kindergarten, bis zum Kurse für Erwachsene ist riesig.

In dem globalisierten Welt in dem wir jetzt leben ist nämlich nicht von Vorteil sondern sogar eine Notwendigkeit eine oder mehrere Fremdsprachen zu können.

Da sich meine Diplomarbeit mit Deutsch als Fremdsprache beschäftigt führe ich ein paar Zahlen aus der Statistik, die im Jahr 2010 Netzwerk Deutsch erarbeitete. „Netzwerk Deutsch“ ist eine Initiative des Auswärtige Amts, des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, des Goethe-Instituts und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen zur Förderung von Deutsch als Fremdsprache“¹

Deutsch als Muttersprache verwendet heuer mehr als 100 Mio. Menschen und nimmt damit den zehnten Rang unter den Sprachen der Welt ein (Lewis 2009 in Deutsch als Fremdsprache S.11)². Laut Daten, die die Gruppe von Netzwerk Deutch gesammelt hat gibt es derzeit Weltweit 14,04 Mio Lerner der Deutsch als Fremdsprache. Alleine in der Tschechischen Republik sind es zirka 441.000 Lerner, was ein Anteil an Bevölkerung von 4,19% ist. Davon lernen 364.553 Schüler in der Schule. Wenn man die Daten aus der Statistik mit den anderen Länder vergleicht, kommt es deutlich hervor, dass die Tchechische Republik eine der Länder, wo die Anzahl der Deutschlernenden am höchsten ist. Genau gezählt besetzt Tchechien Rank 8 hinter Polen wo es fast 2,5 Mio

¹ <https://www.goethe.de/de/uun/pub/20385074.html>

² OOMEN-WELKE Ingelore. AHRENHOLZ Bernt. *Deutsch als Fremdsprache*. Hohengehren: Schneider Verlag GmbH, 2013. ISBN 978-3-8340-0509-0

Lerner gibt, Russische Federation, Frankreich, Ukraine, Uzbekistan, USA und Ungarn. Für die Interressantheit lernt in der Slowakei 278.000 Menschen Deutsch.³ Der Grund dafür, dass so viele Tschechen, Ukrainer, Polen, Ungarn oder Slowaken Deutsch lernen liegt wahrscheinlich daran, dass die Lage der Länder sehr nah an den österreichischen und deutschen Grenzen ist.

Ich bin der Meinung dass mit dem Fremdsprachenerwerb sollte man langsam in dem Vorschulalter beginnen. Die Kinder, die fünf oder sechs Jahre alt sind, interessieren sich schon, wenn sie die Gelegenheit haben und nach Ausland ausreisen, mit welcher Sprachen die anderen Leuten sprechen, wie man das und das Wort in der Sprache des Ziellandes sagt und versuchen in der andere Sprache zu komunizieren.

Auf das Thema meiner Diplomarbeit ist mir das Fremdsprachenunterricht im Kindergarten meines Sohnes gebracht. Die Kinder lernen Deutsch in dem letzten Jahr vor dem Schuleintritt, aber die Eltern erfahren nur kaum, was die Kinder lernen. Deshalb habe ich mich entschieden, nach einem Gespräch und nacherige Absprache mit der Lehrerin der Erwerb der Fremdsprache Deutsch durch das Wiederholen mit den Eltern zu Hause zu erweitern. Wie es gemacht wurde können sie in dem praktischen Teil meiner Diplomarbeit erfahren.

Meine Diplomarbeit ist in zwei Teile geteilt. In dem ersten, theoretischen Teil meiner Arbeit bringe ich einige Teile des Fremdsprachenunterrichts wie Ziele, Methoden, Prinzipien, Schlüsselkompetenzen näher. Ziemlich umfangreich beschäftigte ich mich mit den Nürberger Empfehlungen, die ich sehr nutzbringend und inspirierend finde.

In dem praktischen Teil sind Auswertungen von Fragebögen, die an Eltern in dem Kindergarten verteilt wurden zum hineinsehen, weiters wurde ein Lehrplan für fünf Monate erstellt und zu den jeweiligen Unterrichtseihneiten Themenentsprechende Spiele, Aufgabenblätter und Übungen erstellt, die zu Hause mit den Eltern durchgemacht wurden.

Die Ziele, die meine Diplomarbeit verfolgen soll, sind drei. Ich möchte das Niveau der Deutschkenntnisse bei den Kindern im Kindergarten erhöhen, gleichzeitig wurde die Absicht verfolgt, das Interesse den Kindern am Fremdsprachenlernen zu erwecken und

³ <https://www.goethe.de/resources/files/pdf19/5759818-STANDARD.pdf>

nicht zuletzt auch die Mitarbeit von Eltern und Kindern und die zusammenverbrachte Zeit und gemeinsame Erlebnisse zu unterstützen.

1. Theoretischer Teil

1.1. Definitionen des Spracherwerbs

Es gibt viele Begriffe, die man für den Prozess der Sprachaneignung verwenden könnte. Die Begriffe werden in verschiedenen Literaturquellen anders definiert. Zum Beispiel Klein 2010⁴ verwendet das Wort Erwerb als Oberbegriff für Prozesse, die Apeltauer 1997⁵ als Sprachaneignung bezeichnet. Übersichtlich und verständlich erklärt die Grundbegriffe des Erst- und Fremdspracherwerbs Klaus-Börge Boeckmann in seinem Ergänzungsheft der Grundlagen des Erst- und Fremdspracherwerbs.⁶ Die Begriffe möchte ich an dieser Stelle kurzgefasst vorstellen.

Monolingualer Erstspracherwerb – Erwerb der Erstsprache (auch L1 oder Muttersprache genannt). Der primäre Spracherwerb findet zirka bis zum 4. Lebensjahr nur in einer Sprache statt. Erst später werden andere Sprachen erworben oder gelernt

Bi-oder multilingualer Erstspracherwerb – im primären Spracherwerb wird nicht nur eine Sprache, sondern parallel eine zweite oder mehrere Sprachen erworben.

Zweitspracherwerb – „nach dem primären Spracherwerb in der Erstphase wird eine weitere Sprache erworben und diese Sprachaneignung wird ohne formalen Unterricht stattfinden. Das wird oft auch als *ungesteuerter Zweitspracherwerb* bezeichnet und findet statt, wenn sich die Erwerbenden in einem Umfeld aufhalten, in dem die zu erwerbende Sprache als dominantes Kommunikationsmittel regelmäßig gebraucht wird. Es muss sich dabei nicht unbedingt um L2 (das ist die zweite Sprache, die jemand lernt) handeln, sondern das können auch nach der L2 gelernte Sprachen sein (L3, L4, L5)“

Fremdsprachenlernen – kommt dann vor „wenn eine Person nicht die Möglichkeit hat, die Sprache in ihrem Umfeld zu erlernen (weil sie z.B. weit weg vom Verarbeitungsgebiet der betreffenden Sprache lebt) und sich nach dem primären

⁴ In BOECKMANN, Klaus-Börge. *Grundlagen des Erst- und Fremdspracherwerbs*. Ergänzungsheft. Langenscheidt, Kassel 2010. ISBN 978-3-468-49617-2 – S.5

⁵ In BOECKMANN, Klaus-Börge. *Grundlagen des Erst- und Fremdspracherwerbs*. Ergänzungsheft. Langenscheidt, Kassel 2010. ISBN 978-3-468-49617-2 – S.5

⁶ BOECKMANN, Klaus-Börge. *Grundlagen des Erst- und Fremdspracherwerbs*. Ergänzungsheft. Langenscheidt, Kassel 2010. ISBN 978-3-468-49617-2

Spracherwerb in der Erstsprache eine weitere Sprache mit unterrichtlicher Unterstützung aneignet. Fremdsprachenlernen wird oft als *gesteuerter Zweitspracherwerb* bezeichnet⁷

Drittspracherwerb bzw. -lernen – so bezeichnet Boeckmann alle weiteren Sprachen, die zu den schon gelernten Sprachen hinzukommen.

Boeckmann unterscheidet also zwei Formen der Sprachaneignung: **Erwerb** als Aneignung ohne Unterricht und das **Lernen** als einen Aneignungsprozess, der vom formellen Unterricht unterstützt wird.

Für meine Diplomarbeit ist also der Erwerb einer Fremdsprache von Bedeutung. Es handelt sich nämlich um keinen Unterricht im Kindergarten. Falls in der Arbeit um Lernen einer Fremdsprache im Sinne des „Lernens“ im Kindergarten geschrieben wird, wird immer der Erwerb einer Fremdsprache gemeint.

1.2. Ziele des Fremdsprachenunterrichts

Die allgemeinen Ziele der Vorschulbildung bestimmen das Rahmenbildungsprogramm für Vorschulbildung.(RVP)

Die Ziele, die in zwei Formen – Form des Vorhabens und Form des Outputs - geteilt sind, sind in vier Kategorien enthalten. Die Rahmenziele bestimmen „universale“ Absichten der Vorschulbildung wie z.B. „Entwicklung des Kindes, sein Lernen und die Erkenntnis“⁸. Die Schlüsselkompetenzen stellen die Outputs vor. Die Schlüsselkompetenzen werden noch näher in der Arbeit beschrieben. Die Teilziele orientieren sich auf die konkreten Vorsätze von verschiedenen Lernbereichen. Die Teiloutputs sind Ergebnisse der Teilziele.

Zu den Teilzielen nach dem Rahmenbildungsprogramm gehören auch Ziele des Fremdsprachenunterrichts. „Die Ziele des Fremdsprachenunterrichts beschränken sich nicht nur auf die Vermittlung sprachlicher Kompetenzen und Kenntnisse, sondern

⁷ BOECKMANN, Klaus-Börge. *Grundlagen des Erst- und Fremdspracherwerbs*. Ergänzungsheft. Langenscheidt, Kassel 2010. ISBN 978-3-468-49617-2 – S.5

⁸ http://www.vuppraha.cz/wp-content/uploads/2009/12/RVP_PV-2004.pdf

beziehen sich auch auf die Entwicklung von Haltungen und Einstellungen sowie Lernstrategien.“⁹.

Als oberstes Ziel der FSU gilt die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz. Um diese Kompetenz zu erreichen, müssen sog. Fertigkeiten und Teilkompetenzen vermittelt und geübt werden.¹⁰ Im Bereich Kindergarten gelten die Fertigkeiten Lesen und Schreiben noch als irrelevant, da die Kinder nicht schreiben und lesen können, desto mehr muss man sich auf die Fertigkeiten Hören und Sprechen konzentrieren. Die Kinder im Kindergartenalter sind für die Aussprache sehr sensibel, bei einem Erwerb einer Zweitsprache kann man in diesem Alter sogar den Muttersprachlerakzent erwerben. Die Vermittlung des Wortschatzes ist ein weiterer Teilaspekt zu dem erfolgreichen Erwerb einer Fremdsprache.

Wie Prof. Janíková schreibt, muss man in dem FSU noch sozial-affektive Lernziele des Unterrichts berücksichtigen. Dabei sollte die Einstellung zur Zielkultur oder auf zwischenmenschliche Beziehungen geachtet werden.

1.3. Methoden des Fremdsprachenunterrichts nach prof. Janíková¹¹

Die Grammatik-Übersetzungs-Methode (GÜM)

Die älteste Methode, die bereits nicht mehr verwendet wird ist die sog. Grammatik-Übersetzungs-Methode (GÜM). Diese Methode wurde im 19. Jahrhundert für den an den Gymnasien neueingeführten Fremdsprachenunterricht entwickelt.

Übergeordnetes Ziel dieser Methode war nicht die praktische Beherrschung der Sprache, sondern die Einsicht in den formalen Aufbau und in das Regelsystem der

⁹ JANÍKOVÁ Věra. *Didaktik des Deutsch als Fremdsprache*. Brno: MU Brno, 2010. 175 S. ISBN 978-80-210-5035-8

¹⁰ JANÍKOVÁ Věra. *Didaktik des Deutsch als Fremdsprache*. Brno: MU Brno, 2010. 175 S. ISBN 978-80-210-5035-8

¹¹ JANÍKOVÁ Věra. *Didaktik des Deutsch als Fremdsprache*. Brno: MU Brno, 2010. 175 S. ISBN 978-80-210-5035-8 – S. 28-35

Sprache, das auf den Regeln des Lateinischen aufgebaut wurde und für den schriftlichen Gebrauch der Sprache verwendet wird, der bei dieser Methode im Zentrum stand.

Als charakteristische Übungen könnte man Umformung von Sätzen, Formulierung korrekter Sätze nach einer Regel, Ergänzungsübungen, Übersetzungen und Schreiben von Aufsätzen erwähnen.

Die Direkte Methode (DM)

Die Kritik an der Grammatik-Übersetzungs-Methode drückte am Ende des 19. Jahrhunderts Wilhelm Viëtor aus. Er kritisierte, dass Sprachen anhand von einer toten Sprache gelehrt wurden. Daraus entstand die Direkte Methode.

Bei dieser Methode war die aktive Sprachbeherrschung der Kern des Wissens. Die Schüler sollten vor allem die Redemittel der Alltagssituationen beherrschen, wobei auch auf die Phonetik Wert gelegt wurde.

Typisch für diese Methode war das Nachspielen von Dialogen, Fragen und Antworten oder Auswendiglernen von Reimen und Liedern.

Die Audiolinguale Methode (ALM)

Nach dem 2. Weltkrieg entstand in den USA eine neue Methode, die in manchem Gesichtspunkt eine Weiterentwicklung der direkten Methode war. Die gesprochene Sprache hatte einen Vorrang vor der geschriebenen Sprache, kurzgesagt Hören und Sprechen vor Lesen und Schreiben. Die Unterrichtssprache war ausschließlich die Fremdsprache.

Das Forschen der Sprache erfolgte induktiv, deskriptiv und synchronisch. Wichtige Regel bei dieser Methode war S-O-S (Sammeln-Ordnen-Systematisieren)..

Zu denen am häufigsten verwendeten Übungen zählten Satzmusterübungen (pattern drill), nach dieser Übung wurde diese Methode auch „pattern Method“ genannt. Weitere Einsetzübungen, weiteres Auswendiglernen und Nachspielen von Dialogen.

Die Audiovisuelle Methode (AVL)

Diese Methode ist der Audiolinguale Methode sehr ähnlich, erweitert nur um den Einsatz von visuellen Elementen, welche als Gedächtnishilfe bzw. Impulse bei der Sprachanwendung dienen.

„Charakteristisch für sowohl die audiolinguale als auch die audiovisuelle Methode ist der Einsatz technischer Medien im Unterricht“¹²

Die Kommunikative Methode

In den 70. Jahren des 20. Jahrhunderts entstand wieder eine Kritik an den beiden oben erwähnten Methoden. Kritisiert wurden vor allem die Monotonie des Unterrichts, fehlende Kreativität im Unterricht und die Rolle des Lehrers, der als „Medientechniker“¹³ betrachtet wurde.

„Charakteristisch für diesen methodischen Ansatz ist die stärkere Berücksichtigung pragmatischer Ziele beim Erwerb von Fremdsprachen, die sich aus Entwicklungen im gesellschaftlich-politischen Bereich ergaben, wie z.B. eine erhöhte Mobilität (Tourismus, Wirtschaft, Wissenschaft, etc.)“¹⁴

Dabei wird die kommunikative Kompetenz erweitert, die zur Befähigung in den alltäglichen Situationen bestimmt ist. Bei dieser Methode gibt es keine typischen Übungen, da die kommunikative Relevanz gefordert sein sollte.

Der interkulturelle Ansatz

Eine Weiterentwicklung der kommunikativen Methode ist der interkulturelle Ansatz. Dieses Konzept erweitert sich ständig weiter, die Plattform kann aber festgestellt sein. Als Ziel des interkulturellen Ansatzes ist der Erwerb einer interkulturellen Kompetenz in den interkulturellen Situationen. Ein typisches Merkmal für diesen Ansatz ist die

¹² JANÍKOVÁ Věra. *Didaktik des Deutsch als Fremdsprache*. Brno: MU Brno, 2010. 175 S. ISBN 978-80-210-5035-8 – S.29

¹³ JANÍKOVÁ Věra. *Didaktik des Deutsch als Fremdsprache*. Brno: MU Brno, 2010. 175 S. ISBN 978-80-210-5035-8 – S.29

¹⁴ JANÍKOVÁ Věra. *Didaktik des Deutsch als Fremdsprache*. Brno: MU Brno, 2010. 175 S. ISBN 978-80-210-5035-8 – S.30

Kontrastivität, die vor allem in der Vermittlung von landeskundlichen Inhalten erkennbar ist. Gefordert ist bei dieser Methode auch die selbständige Arbeit während der landeskundlichen, kulturellen oder gesellschaftlichen Themen die zum Beispiel im Rahmen eines Projektes erarbeitet werden.

Alternative Methoden

In den letzten dreißig Jahren des 20. Jahrhunderts entwickelten sich neue Richtungen, die auf die Fremdsprachendidaktik einen Einfluss hatten. Es handelt sich um sog. Alternative Methoden wie zum Beispiel Community Language Learning, Silent way, Total Physical Response oder Drama Methode. Alle diese Methoden sind für das Thema meiner Diplomarbeit irrelevant und deshalb werden sie nicht mehr erweitert. Für Interessente kann ich zum Weiterlesen das Skriptum von prof. PhDr. Věra Janíková, Ph.D. Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache (siehe Literaturverzeichnis) empfehlen.

1.4. Einsatz von Lernspielen im Deutschunterricht

„Lernspiele waren schon in der Antike bekannt und gehören zu den ältesten und bekanntesten Formen des Spiels.“ (Evangelia Karagiannakis in Deutsch als Zweitsprache)¹⁵ Es ist eine der besten Methoden, die man bei dem Erwerb einer Fremdsprache im Kindergarten verwenden kann.

Es gibt eine Menge von Gründen, die für einen Einsatz von Lernspielen im Fremdsprachenunterricht sprechen (Evagnelia Karagiannakis in Deutsch als Fremdsprache)¹⁶:

Im Spiel können wichtige Lebenssituationen, auf die der Sprachenunterricht vorbereiten soll, geübt werden.

¹⁵ AHRENHOLZ Bernt. OOMEN-WELKE Ingelore. *Deutsch als Zweitsprache*. Hohengehren: Schneider Verlag, 2014. ISBN 978-3-8340-1299-9

¹⁶ AHRENHOLZ Bernt. OOMEN-WELKE Ingelore. *Deutsch als Zweitsprache*. Hohengehren: Schneider Verlag, 2014. ISBN 978-3-8340-1299-9

Spiele sind motivierend und wirken sich positiv auf das Gruppen- und Arbeitsklima aus. Sie leisten damit einen Beitrag zur Entwicklung von Kooperationsfähigkeiten und fördern autonomes Lernen.

Lernspiele sprechen die verschiedenen Lern- und Wahrnehmungstypen an und unterstützen damit den natürlichen Lernprozess.

Lernspiele sind äußerst flexibel und vielseitig in jeder Lerngruppe einsetzbar. Sie können auch in allen Unterrichtsphasen eingesetzt werden.

Lernspiele können in verschiedenen Sozialformen durchgeführt werden.

„Damit Lernspiele effektiv gestaltet werden, sollten einige Voraussetzungen des Lernens sowie grundlegende Arbeitsweisen des Gehirns bekannt sein. In Kürze soll hier auf den wichtigen Faktor „Lerntypen“ eingegangen werden“ (Evangelia Karagiannakis in Deusch als Zweitsprache)¹⁷

Der Linguist John Grinder unterscheidet drei Typen von Lernenden, die sich an der Art der Wahrnehmung von Informationen über Sinneskanäle orientieren.

Bei dem visuellen Lerntyp die Aufnahme und Verarbeitung über den visuellen Kanal. Besonders effektiv wirken auf diesen Lerntyp grafische Hilfsmittel, Bilder, Farben, etc.

Der auditive Lerntyp ist redelig. Er liebt Diskussionen und kommt gern von Thema ab. Er erinnert sich an das, was besprochen wurde.

Der kinästhetische Lerntyp (von gr. kinesis = Bewegung und gr. Aisthánesthai = wahrnehmen, fühlen). Dieser Lerntyp lernt durch Ausprobieren, probiert jedoch, ohne vorher zu planen. Kinder dieses Lerntyps werden oft als störend, unkonzentriert oder hyperaktiv bezeichnet.

Um allen Lernern den Unterricht so angenehm wie möglich zu machen, sollte er möglichst stressfrei gestaltet werden und der Lernstoff so angeboten werden, dass für jeden Kanal passende Information vorhanden sind.

¹⁷ AHRENHOLZ Bernt. OOMEN-WELKE Ingelore. *Deutsch als Zweitsprache*. Hohengehren: Schneider Verlag, 2014. ISBN 978-3-8340-1299-9

1.5. Didaktisch-methodische Prinzipien

Die didaktischen Prinzipien stellen ein dynamisches System von wissenschaftlich beglaubigten Anforderungen und Regeln dar.

Folgende didaktisch-methodische Grundsätze und Prinzipien sollten bei der Unterrichtsgestaltung allen Alterstufen berücksichtigt werden um den Unterrichtsprozess effektiv zu machen¹⁸:

Prinzip der Angemessenheit und des individualen Zutritts

Bei der Unterrichtplanung sollten die Variablen wie Alter, der Gesundheitszustand, das Eintrittsniveau, die Fähigkeiten und Fertigkeiten, berücksichtigt werden – je jünger die Schüler sind, desto abwechslungsreicher, kürzerer Unterricht und konkreter Lernstoff.

Prinzip der Bewusstheit und Aktivität

Innere Interesse des Schülers, seine Bewusstheit über das Wesentliche und die Absicht von den ausgeübten Tätigkeiten – der Schüler sollte das was er lernt verstehen, das Ziel und der Sinn der Lerntätigkeit sollte ihm bekannt sein.

Prinzip der Nachfolge

Von dem Einfachen zu dem Komplizierten

Von dem Nahestehenden zu dem Entfernten

Von dem Konkreten zu dem Abstrakten

Von dem Allgemeinen zu dem Besonderen

Prinzip der Systematik und Zielbewusstheit

Bei diesem Prinzip ist das durchgedachte (logische, systematische) und das zielstrebige Ordnen des Lernstoffes wichtig – die Kenntnis des Ziels ist das effektivste Motivationsmittel.

¹⁸ http://www.upol.cz/fileadmin/user_upload/FTK-dokumenty/Katedra_kinantropologie/06didaktickezasady.pdf

Prinzip der Dauerhaftigkeit

Eine Festigung bzw. das Verständnis und eine Applikation des Lernstoffes sind wünschenswert.

Prinzip der Anschaulichkeit

Mit diesem Prinzip ist eine gegenseitige Verbindung von Informationsquellen zu erstellen einer Vorstellung gemeint. Die Anschaulichkeit soll wie ein Mittel, nicht als ein Ziel dienen.

Prinzip der Verbindung von Theorie und Praxis

Die Verbindung der Theorieebene mit der Praxisebene ist für die Schüler sehr interessant und hilfreich.

Diese Prinzipien sind für alle Bereiche des Lehrens bzw. des Lernens geeignet. In dem Skriptum von prof. Věra Janíková sind vier Hauptprinzipien für lernerorientierten Fremdsprachenunterricht explizit angeführt¹⁹:

Interaktion mit Handlungspartnern

Der gelernte Stoff sollte in der Praxis erprobt werden.

Inhaltsorientiertes Lernen

„Themen und Inhalte orientieren sich an den persönlichen Interessen und Erfahrungen der Schüler, es wird nicht vor strukturiertem Sprachangebot gearbeitet, gleichermaßen werden Intellekt, Sinne und Emotionen angesprochen wie zB. bei der Projektarbeit – ganzheitliches, aufgabenorientiertes und projektorientiertes Lernen“²⁰

¹⁹ JANÍKOVÁ Věra. *Didaktik des Deutsch als Fremdsprache*. Brno: MU Brno, 2010. 175 S. ISBN 978-80-210-5035-8 – S.40

²⁰ JANÍKOVÁ Věra. *Didaktik des Deutsch als Fremdsprache*. Brno: MU Brno, 2010. 175 S. ISBN 978-80-210-5035-8 – S.40

Förderung der Lernerautonomie

„Die Schüler bekommen so oft wie möglich die Gelegenheit zu offenen Kommunikationsprozessen, zur Selbsterkundung und zur Selbstorganisation von eigenen Lernprozessen“²¹

Entwicklung individueller Lernerstrategie

Es steht jedem zu, die für ihn selbst passenden Lernstrategien weiter zu entwickeln. Der Lehrer kann dabei natürlich hilfsbereit sein.

1.6. Schlüsselkompetenzen im Fremdsprachenunterricht

„Schlüsselqualifikationen sind erwerbbar allgemeine Fähigkeiten, Einstellungen und Wissens Elemente, die bei der Lösung von Problemen und beim Erwerb neuer Kompetenzen in möglichst vielen Inhaltsbereichen von Nutzen sind, so dass eine Handlungsfähigkeit entsteht, die es ermöglicht, sowohl individuellen als auch gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden.“ (Orth 1999: 107)²²

Die Aneignung von Schlüsselkompetenzen ist ein sehr komplizierter und langfristiger Prozess, der schon in der Vorschulbildung beginnt und im Laufe des Lebens abgeschlossen wird. Deshalb ist das Streben von Schlüsselkompetenzen nach einer unverzichtbaren Basis ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung. Für den frühen Fremdsprachenunterricht sind die kommunikativen und sozialen Kompetenzen von Bedeutung. Um ein geschlossenes Bild von den Informationen über die Schlüsselkompetenzen zu haben, führe ich auch die restlichen an.²³

²¹ JANÍKOVÁ Věra. *Didaktik des Deutsch als Fremdsprache*. Brno: MU Brno, 2010. 175 S. ISBN 978-80-210-5035-8 – S.40

²² <http://www.uni-goettingen.de/de/was-sind-schl%C3%BCsselkompetenzen/437535.html>

²³ <http://clanky.rvp.cz/clanek/o/p/158/KLICOVE-KOMPETENCE-A-JEJICH-ULOHA-V-PREDSKOLNIM-VZDELAVANI.html/>

Kommunikative Kompetenz

Das Kind sollte fähig sein, naturgemäße Mittel der Kommunikation zu verwenden um eigene Gedanken, Meinungen, Gefühle auszudrücken und den anderen zuhören zu können.

„Das Kind sollte auch wissen, dass es auch Leute gibt, die sich in einer Fremdsprache verständigen, und hat elementare Voraussetzungen zum Fremdsprachelernen“²⁴

Soziale und personelle Kompetenz

Das Kind sollte autonom auftreten. Die Werte, mit ehrwürdigen und kultivierten Beziehungen verbunden, wahrnehmen und annehmen.

„Das Kind sollte bereit sein, zu verstehen, dass es verschiedene Leute gibt und es sollte zu deren Unterschiedlichkeiten und deren Einzigartigkeiten tolerant sein“²⁵

Lernkompetenz

Das Lernen sollte als ein natürlicher, offener, lebenslanger Prozess genommen werden, der die Qualität des Lebens bereichert. Die Fähigkeiten und Fertigkeiten zum effektiven Lernen sollte das Kind weiter entwickeln.

Kompetenz zur Problemlösung

Die Probleme sollte das Kind als ein selbstverständlicher Teil des Lebens und Lernens aufnehmen, und sie als eine Aufforderung zur Lösung, wie eine Gelegenheit zur eigenen Entwicklung aufnehmen.

Arbeits- und Bürgerkompetenz

Der Schüler sollte seine Zusammengehörigkeit mit der natürlichen- und gesellschaftlichen Umgebung genauso wie die Angehörigkeit zu einer kulturellen aber auch multikulturellen Welt wahrnehmen.

²⁴ http://www.vuppraha.cz/wp-content/uploads/2009/12/RVP_PV-2004.pdf -S.13

²⁵ http://www.vuppraha.cz/wp-content/uploads/2009/12/RVP_PV-2004.pdf - S.14

1.7. Nürnberger Empfehlungen zum frühen Fremdsprachenlernen

In den Jahren 1993, 1995 und 1996 fanden in Nürnberg auf die Einladung des Goethe-Instituts, internationale Symposien statt, wo viele Experten und Expertinnen aus dem Bereich aus mehr als 18 Ländern teilgenommen haben. Auf der Konferenz im November 1993 entstand die erste Fassung der Nürnberger Empfehlungen, die im Jahr 1995 präzisiert wurde. Auf der letzten Tagung im Januar 1996 wurde das Werk überarbeitet bis zur finalen Form. Das Bedingungsgefüge frühen Fremdsprachenlernens wurde in sechs Bereiche zusammengefasst²⁶:

Begründungen frühen Fremdsprachenunterrichts

Politisch-ökonomische Begründungen

-durch die Aufnahme einer Fremdsprache in den Unterricht der Primarstufe bekommt jedes Kind die Chance, eine Fremdsprache zu lernen

-es wird mehr Raum für weitere Fremdsprachen geschaffen, noch extra zu den traditionell angebotenen Fremdsprachen

Kulturell-soziale Begründungen

-Der Frühbeginn, hat noch mehr positive Wirkung als das Fremdsprachenlernen auf die Identitätsbildung

-die Wahrnehmung der Verschiedenheit von Kulturen und ethnozentrisches Denken wird dabei entfaltet

Psychologisch-pädagogische Begründungen

-der frühe Fremdsprachenunterricht nutzt altersgemäße psychische und physische Eigenschaften des Kindes wie Neugier, Wissbegierde, Kommunikationsbedürfnis, Bereitschaft und Nachahmung sowie Artikulationsfähigkeit

-stellt dem Kind die Möglichkeit bereit, sich vielseitig zu entwickeln

²⁶ BREITUNG, Horst. KIRSCH, Dieter. *Nürnberger Empfehlungen zum frühen Fremdsprachenlernen*. München: Verlag H.Stam GmbH, 1996. 32 S. ISBN 3-8081-9200-4

-unterstützt eine positive Einstellung des Kindes zu Fremdsprachen, und gibt dem Kind eine Möglichkeit, sich mit einer Fremdsprache ganzheitlich befassen zu können

-und zuletzt wirkt sich auch das weitere Lernen im Allgemeinen günstig aus

Ziele frühen Fremdsprachenunterrichts

-der frühe Fremdsprachenunterricht soll dem Kind Anfangsgründe einer Fremdsprache und ihres kommunikativen Gebrauchs vermitteln

-weiter sollte er dem Kind eine Chance anbieten, sich mit anderen Sichtweisen von der Welt beschäftigen zu können

-und fremde Kulturen und Sozialisationsfaktoren erfahren

-sehr wichtig ist auch die Weckung des Interesses an Sprachen und Entwicklung der Freude an ihrem Lernen

-der frühe Fremdsprachenunterricht soll einen wichtigen Beitrag zur Gesamtentwicklung des Kindes leisten und dadurch seine emotionalen, kreativen, sozialen, kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten gleichermaßen fördern

-die Sprache soll das Kind als Kommunikationsmittel erleben und verwenden

-durch das frühe Fremdsprachenlernen soll das Kind Lerntechniken erfahren, die ihm helfen, in der Zukunft selbständig zu arbeiten

Inhalte frühen Fremdsprachenlernens

-die Inhalte sollen den Interessen des Kindes entsprechen und sie gleichzeitig erweitern, sein Engagement, seine Phantasie und Kreativität fördern und ihm Spaß machen. Dabei sind sie aber von den Interessensbereichen des Kindes abhängig

-das in der Muttersprache aufgebaute Weltbild soll erweitert werden

-das Hören und Sprechen hat einen Vorrang vor Lesen und Schreiben, diese zwei Fertigkeiten sollen dabei eine unterstützende Funktion haben

-die paraverbalen Kommunikationsmittel wie Aussprache, Sprachrhythmus und Intonation vertreten wichtiger Bestandteil des Fremdsprachenlernens

Methoden frühen Fremdsprachenunterrichts

-mit der Methodenauswahl sollte eine Atmosphäre geschaffen werden, in der sich die Kinder wohlfühlen, die Methoden sollten die Lust zum Lernen fördern

-die Methoden sollten vielfältig sein und das Kind in seiner Ganzheit ansprechen. Das Kind sollte mit allen Sinnen lernen

-die Bedürfnisse des Kindes sollten bei der Auswahl von Methoden berücksichtigt werden

-Spiele, die Kinder zum Handeln bringen, sind gute Bestandteile bzw. Methoden des Unterrichts

Evaluation im frühen Fremdsprachenunterricht

Die Evaluation erfolgt in mehreren Sphären. Das Evaluationsverfahren im frühen Fremdsprachenunterricht bezieht sich nicht nur auf die Fortschritte des Kindes sondern auch auf den Unterricht.

Bei dem Verfahren in dem die Fortschritte der Kinder festgestellt werden, muss die ganzheitliche Entwicklung des Kindes wie z.B. sein Ausdrucksvermögen, seine Kreativität, sein soziales und sprachliches Handeln etc. berücksichtigt werden. Auf die Noten sollte in den ersten Lernjahren verzichtet werden.

Allen, die an dem Lernprozess beteiligt sind, also den Lehrern, Kindern aber auch Eltern sollten die Fortschritte erkennbar sein.

Organisatorische Voraussetzungen und Rahmenbedingungen von frühem Fremdsprachenunterricht

-der frühe Fremdsprachenunterricht soll von der in der Primärschulpädagogik und Fremdsprachendidaktik ausgebildeten, sprachlich kompetenten Lehrern und Lehrerinnen durchgeführt werden

-die Fremdsprache kann von einem Klassenlehrer, einer Klassenlehrerin, was auch als wünschenswert angesehen wird, unterrichtet werden. Der Vorteil ist, dass der Lehrer bei der Stoffplanung stärker fachübergreifend, integrativ arbeiten kann

-die Kontinuität des Fremdsprachenlernens sollte eingehalten werden

Obwohl es jetzt fast zwei Jahrzehnte sind, seit die Nürnberger Empfehlungen herausgegeben wurden, gelten alle erwähnten Bedingungsgefüge immer weiter. Der Fortschritt, vor allem in dem Bereich von Medien und ihren Nutzungen ist aber markant und wurde in der Auslage von den neu bearbeiteten Nürnberger Empfehlungen, unter der Mitarbeit von Beate Widlok, Ana Petravić, Helgi Org und Rodica Romcea im Jahr 2010 bearbeitet.²⁷

1.8. Pädagogisches Experiment

In dem praktischen Teil meiner Diplomarbeit wird ein kleines Experiment durchgeführt, deshalb möchte ich jetzt ein paar Basisinformationen zu diesem Thema erläutern.

Algemeine Auffassung des Experiments

„Experiment wird nicht immer eindeutig verstanden und abgegrenzt. Im Allgemeinen wird das Experimentieren als eine Erscheinung von dem Neuen durch fortschreitendes Testen verstanden. In diesem Sinne versteht man unter einem Experiment eine bestimmte aktive Tätigkeit, in einer bestimmten Art einer Praxis, durch welche ein Mensch mit einer Absicht auch Objekte seiner physischen Umgebung.“(übersetzt nach Maňák²⁸)

Wie W. Zaczynski (in Maňák) meint, unterscheidet sich das pädagogische Experiment von Experimenten anderer wissenschaftlichen Disziplinen.

Phasen des Experiments

„Ein Experiment verläuft in drei Phasen, der Planungs-, der Durchführungs- und der Auswertungsphase. Häufig ist hierbei die Planungsphase für die Durchführung entscheidend, da sie die weiteren Schritte festlegt und somit hier den Grundstein für das Gelingen oder Misslingen des Experiments gelegt wird.“(methodenpool)

²⁷ WIDLÖK, Beate. PETRAVIĆ, Ana. ORG Helgi. ROMCEA Rodica. *Norimberská doporučení k ranému osvojení cizího jazyka*. München: Goethe-Institut, 2010. 38 S. ISBN 978-3-939670-38-4

²⁸ MAŇÁK, Josef. *Experiment v pedagogice*. Brno: Moravská zemská knihovna. Pedagogická knihovna, 1994. 72 S. ISBN 80-7051-076-5 – S.18

In der Planungsphase werden zB die Rahmenbedingungen des Experiments festgestellt, Hypothesen gebildet oder organisatorische Aufgaben gelöst.

Nachdem alle Aufgaben in der Planungsphase erledigt sind, kommt man zu der Durchführungsphase. In dieser Phase werden alle Pläne umgesetzt und Daten für das Experiment aufgehoben.

Ein Resumé des Experiments sollte sich bei der Auswertungsphase ergeben. Es sollte überprüft werden, ob die Hypothese bzw. die Hypothesen bestätigt wurden.

Das Experiment sollte immer altersgemäß sein und die Personen bzw. in unserem Fall die Kinder sollten in deren natürlichen Umwelt durchgeführt sein.²⁹

1.9. Projekte

In dem praktischen Teil meiner Arbeit wird über ein Projekt gesprochen, an dem der Kindergarten, wo ich die praktischen Aufgaben aus meiner Diplomarbeit durchführen konnte, teilgenommen hat. An dieser Stelle möchte ich die Bestandteile und Ziele des Projektes anführen.

Interkulturelle Bildung für Kinder, Schüler und Pädagogen³⁰

Das Projekt „Interkulturelle Bildung für Kinder und Erwachsene (IB-KE)“ in dem Zeitraum von 1.9.2009 bis zum 31.8.2012 verwirklicht und das anknüpfende Projekt „Interkulturelle Bildung für Kinder, Schüler und Pädagogen, beendet am 31.8.2014, wurden beide im Rahmen des Programms „Europäische Territoriale Zusammenarbeit (ETZ) Österreich – Tschechische Republik 2007-2013“ verwirklicht.

Dieses Programm wurde von dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert und durch Mittel des Landes Niederösterreich unterstützt.

Als Ziele des Projektes wurden Entwicklung der Humanressourcen, Arbeitsmarkt, Bildung und Qualifizierung festgestellt.

²⁹ MAŇÁK, Josef. *Experiment v pedagogice*. Brno: Moravská zemská knihovna. Pedagogická knihovna, 1994. 72 S. ISBN 80-7051-076-5 – S.21

³⁰ <http://www.ibksp-at-cz.eu/index.php/projekt>

Zu den Projektaktivitäten gehören:

Verbesserung der Qualität des Erlernens der deutschen und tschechischen Sprache in den Kindergärten - fachliche Begleitung durch Experten

Nahtstelle von Kindergarten zu Volksschule

Unterricht der deutschen Sprache für Eltern und PädagogInnen in Kindergarten und Volksschule

Partnerschaften zwischen den Kindergärten und Volksschulen

Studienaufenthalte der Sprachlektorinnen

Praktika in den Kindergärten für Schüler und Studenten der pädagogischen Schulen

Weiterbildung der PädagogInnen

Herstellung von neuen Unterrichtsmaterialien

Organisation der internationalen Treffen auf verschiedenen Ebenen

Information über das Projekt, Publizität

Es gibt noch weitere Projekte, für die Unterstützung von Fremdsprachenlernen im Kindergarten

Von klein auf³¹

Ein gemeinsames Programm vom tschechisch-deutschen Zusammentreffen von Kindern von klein auf. Regelmäßiges und langfristiges Zusammentreffen von tschechischen und deutschen Kinder bis sechs Jahre sind ein wichtiger Beitrag für die Annäherung von Grenzregionen. Sie sind eine natürliche Form, die Freundschaften anzuknüpfen und zu ermöglichen.

³¹ <http://www.tandem-org.cz/predskolni/programy-a-projekty/program-podpory-odmalicka>

Das Ziel des Programms ist es die Vorschuleinrichtungen zu einer gegenseitigen Mitarbeit zu motivieren und die Einrichtungen bei der Organisation von regelmäßigen Treffen von Kindern bis sechs Jahre zu helfen.

Das Programm ist für Kindergärten und Vereine und andere Organisationen, die mit Kindern bis 6 Jahre arbeiten.

„Schritt für Schritt ins Nachbarland“³²

Deutschland und deutsch für Kinder von drei bis acht Jahre.

In den Jahren 2006-2011 haben an den Projekten „Von klein auf – Odmalička“ mehr als 250 Einrichtungen teilgenommen, die aus den Finanzmitteln der Europäischen Union finanziert wurden.

Im Rahmen des Tages der Mitarbeit 2012 wurde dieses Projekt als sog. Flagship Story ausgewählt als ein gutes Beispiel für eine gute Praxis der europäischen grenzüberschreitenden Mitarbeit.

Als ein wichtiger Teil des Projektes waren sog. „Gesandten aus dem Nachbarland“, realisiert durch Tandem.org, die den Kindern auf der tschechischen Seite Deutschland und das Deutsch als eine Sprache unserer Nachbarn nähergebracht haben. In den Jahren 2012-2014 haben dieses kostenlose Angebot 125 Einrichtungen ausgenutzt.

³² <http://www.krucekpokrucku.info/cz/o-projektu/>

2. Praktischer Teil

Einleitung

Für das Leben ist wenigstens eine oder sogar zwei Fremdsprachen zu können notwendig. Nicht nur aus dem Grund, dass die Reisemöglichkeiten unendlich sind und die Sprachen beim Reisen eine wesentliche Rolle spielen, aber auch für das alltägliche Leben, wo fast in jedem Beruf Fremdsprachen gewünscht sind.

Mit dem Lernen beginnt man heuer schon ganz früh. Es gibt Kurse, wo die Säuglinge schon Fremdsprachen erwerben. Auch in der Schule fangen die Kinder früher an, als es während meiner Schulzeit war.

Mein fünfjähriger Sohn, der mich auf das Thema meiner Diplomarbeit gebracht hat, lernt Deutsch seit einem Jahr im Kindergarten. Die Lehrerin arbeitet mit den Kindern einmal bis zweimal pro Woche zirka 30 bis 40 Minuten. Einmal vormittags, in der Zeit bestimmt für die Begegnung mit der Sprache und einmal nachmittags, wenn die Kleinen schlafen und die Vorschulkinder Zeit und Lust haben zu arbeiten. Die Strukturierten Lerneinheiten laufen so ab, dass die Lehrerin den Kindern etwas beibringt was sie dann ständig wiederholen. Was die Kinder lernen, erfahren die Eltern überhaupt nicht. Nur am Ende des Jahres findet eine Vorführung einer Unterrichtsstunde statt, wo die Eltern feststellen können, was die Kinder gelernt haben. Das war mir zu wenig.

Ich wollte mit meinem Sohn zu Hause auch etwas tun, um seine Deutschkenntnisse zu verbessern. Wir fahren oft nach Österreich und mein Sohn ist immer an den Wörtern interessiert, die ich verwende. Sein Interesse muss ich nicht mehr wecken, sondern nun mehr fördern.

Ich habe mich entschieden, im Rahmen meiner Diplomarbeit ein Experiment durchzuführen in dem ich feststellen möchte, ob das Wiederholen zu Hause mit den Eltern für die Kinder lohnenswert sein kann und ob es der Lehrerin hilft, den Kindern mehr beibringen zu können. Zuerst musste ich mit der Lehrerin besprechen, ob es für sie in Ordnung und auch vorteilhaft ist. Sie war dafür.

Kurz gesagt wurden folgende Schritte von mir durchgeführt. Im September, am Anfang des Schuljahrs, habe ich Fragebogen an Eltern verteilt, wo ich feststellen mochte, ob sie überhaupt Interesse an solch einem Projekt haben, ich habe die Lehrerin interviewt um festzustellen, was die Kinder lernen, welche Wortschatz sie den Kindern übermittelt, und welche Methoden sie benutzt.

Anhand von den Ergebnissen meiner Befragung habe ich einige Aufgabenblätter mit Spielen, Bildern, Reimen usw. erstellt und zu jedem bearbeiteten Thema an die Eltern

verteilt. Sie haben es zu Hause mit den Kindern durchgeführt und am Ende des Experiments beurteilt und anhand eigenen Erfahrungen dazu eine Meinung geäußert. Zum Schluss wurde die Lehrerin um eine kurze Zusammenfassung gebeten, ob dieses Experiment ihre Erwartungen erfüllt hat. Jeder oben erwähnte Schritt wird noch weiter im praktischen Teil meiner Diplomarbeit beschrieben.

Das Experiment dauerte 3,5 Monate von Anfang Oktober bis Mitte Januar. Es war nicht einfach mit den Kindern zu arbeiten, da viele sehr oft krank waren oder gefehlt haben. Auch die Lehrerin war krank und es wurde nicht alles durchgeführt was geplant war.

Als Ziel des Experiments wurde eine quantitativ schwer messbare Feststellung gewählt, und zwar eine Feststellung, ob die Kinder, die den zu Hause mit den Eltern gelernten Stoff wiederholen, bessere Deutschkenntnisse aufweisen.

2.1. Phase 1 – Befragung der Eltern - Fragebogen

In dem Kindergarten, den mein Sohn besucht, werden nur Kinder im Vorschulalter in das Projekt einbezogen.

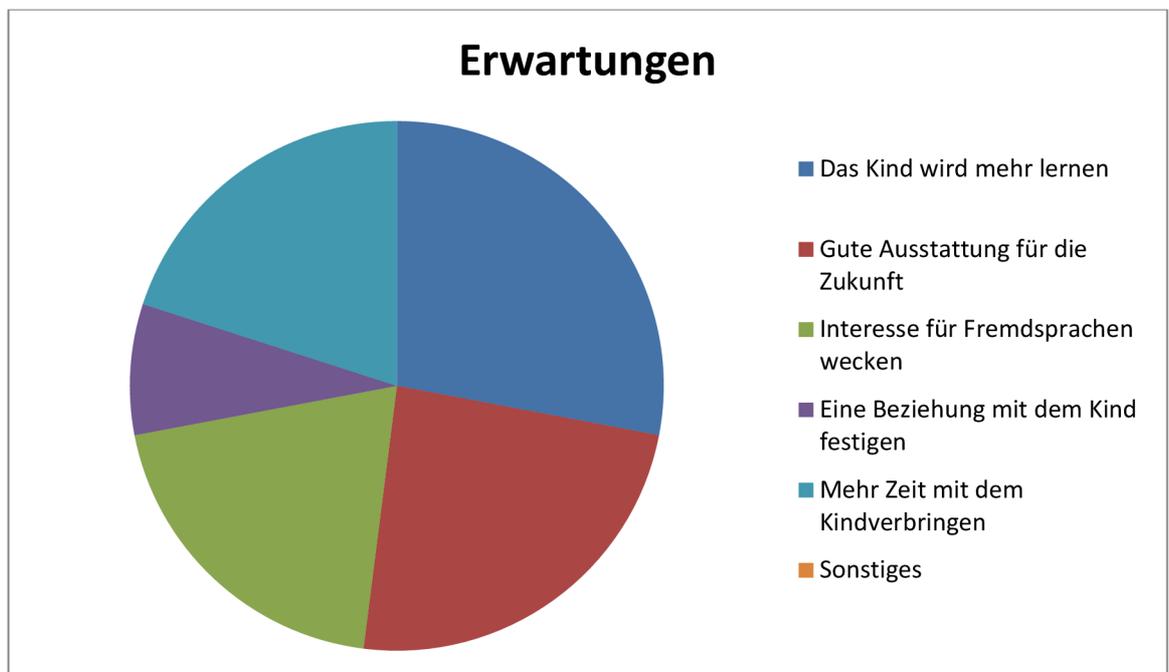
In der ersten Phase wurden insgesamt zwölf Fragebögen an Eltern verteilt, da so viele Kinder im Vorschulalter in der ganzen Klasse sind. Zurück habe ich neun Fragebogen bekommen, wo ich von den Eltern Informationen zurück bekam, ob das Experiment überhaupt stattfinden soll, wie die Erwartungen von den Eltern sind und einige Informationen zu den Kindern wie z.B. die Lieblingsspiele und Spielzeuge sind. Es liegen folgende Auswertungen vor.

Die erste Frage war, ob die Eltern Interesse haben, dass ihr Kind im Kindergarten an dem Deutschunterricht teilnimmt. Die Antworten waren fast einstimmig, wobei acht Eltern die Antwort JA angekreuzt haben und nur ein Elternteil die Antwort NEIN gewählt hat. Dieser Befragte musste weiter nicht antworten, wie es im Fragebogen geschrieben war (siehe Beilage Nr. 1).

Die zweite Frage war schon auf die Wiederholung zu Hause bezogen. Hier waren die Antworten zu 100% stimmig, da alle Eltern JA ankreuzten => sie möchten den im Kindergarten geübter Stoff zu Hause wiederholen. Eine Kontrollfrage, ob sie es auch wirklich machen möchten, war die Frage Nummer 8, wo die Antworten auch 100% gleich waren.

Es gab viele unterschiedliche Antworten bei der Auswertung der dritten Frage. Die Eltern sollten die Frage beantworten: Was sie von dem Wiederholen des Gelernten zu Hause erwarten. Eine Mehrfachantwort war möglich. Zur Auswahl standen folgende Aussagen:

- Das Kind wird mehr lernen
- Gute Ausstattung für die Zukunft
- Interesse für Fremdsprachen wecken
- Eine Beziehung mit dem Kind festigen
- Mehr Zeit mit dem Kind verbringen
- Sonstiges..... (hier sollten die Eltern selber etwas schreiben)

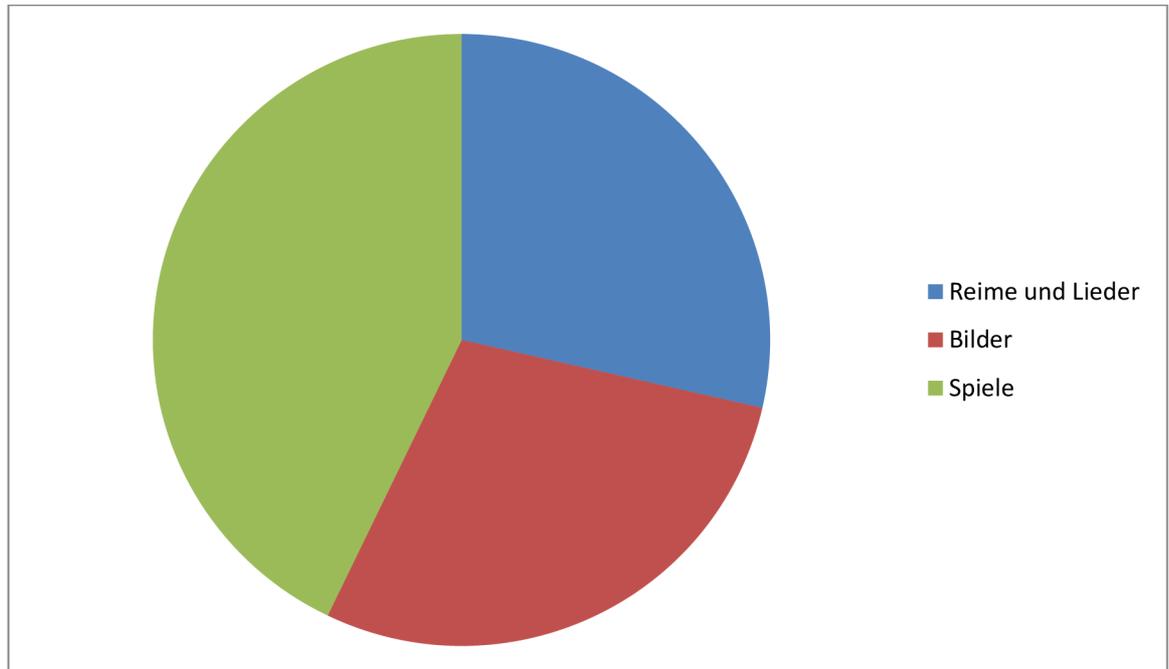


Das Ergebnis ist aus der Grafik deutlich. Die meisten erwarten, dass das Kind mehr lernen wird, sehr nah von der Antwort gefolgt, dass es eine gute Ausstattung für die Zukunft ist. Für die Eltern ist die verbrachte Zeit mit dem Kind noch sehr wichtig und sie möchten auch das Interesse für Fremdsprachen wecken.

Auf die Frage vier „Wieviel Zeit wären sie bereit, dem Lernen zu Hause zu widmen?“ waren die Antworten wieder einig. Acht von acht Befragten haben die Möglichkeit, „täglich 10 Minuten“ gewählt.

Weitere Fragen waren eher auf die Aufgaben, die die Kinder erfüllen sollen, gezielt.

In der Frage fünf war die gewünschte Form der Übung gefragt. Die Antworten waren ausgeglichen verteilt (siehe Grafik).



Die Fragen sechs und sieben waren ähnlich, in der einen wurde das Lieblingsspielzeug nachgefragt und in der anderen das Lieblingsspiel. Als Lieblingsspielzeug wurden Lego, Magnete, Bauspiele, Plüschtiere, Autos, Barbie, Puzzle, Malzeug, Schienen mit Zügen und Ritter genannt. Als Lieblingsspiele wurden Karten, Schach, Mensch, ärgere dich nicht, Memoryspiel, Schwazer Peter und Brettspiele genannt.

Diesem Ergebnis nach möchte ich die Aufgaben und Aufgabenblätter anfertigen.

Die letzte Frage, für mich auch sehr wichtig, war die Frage Nummer acht, „ob die Eltern, die mitmachen wollen, deutsch sprechen oder nicht“. Das musste ich wissen, um um zu klären, wie die Übungen konzipiert sein müssen. Drei von den Befragten sprechen sehr gut deutsch, weitere drei haben sich als Anfänger bezeichnet und nur zwei sprechen überhaupt nicht deutsch. Mit den zwei zuletzt Genannten, habe ich die Übungen immer durchgezogen und habe alles Notwendige besprochen.

2.2. Phase 2 - Interview mit der Lehrerin

Nachdem die Eltern befragt wurden und anhand den Ergebnissen der Befragung aus der Phase Nr.1 festgestellt wurde, dass die Eltern bei der Wiederholung teilnehmen möchten, habe ich ein Interview mit der Lehrerin durchgeführt. Unser Gespräch war vor allem auf „den Unterricht“ gerichtet. Zur besseren Übersicht habe ich es in verschiedenen Themen zusammengefasst.

Ziele

In unserem Kindergarten haben wir mit dem Deutschlernen im Jahr 2009 angefangen, als das Projekt Interkulturelle Bildung für Kinder und Erwachsene (IB-KE) angefangen hat. Ziel des Projektes war eine Mitarbeit von tschechischen und österreichischen Kindergärten und Volksschulen, eine Möglichkeit sich mit der deutschen Sprache mittels einer spielerischen Form kennen zu lernen. Und das ist auch mein Ziel. Den Kindern die deutsche Sprache mittels so einer Form näher zu bringen, dass sie damit Spaß haben und sich auf weitere Lerneinheiten freuen.

Projekt

Das Projekt IB-KE fing im Jahr 2009 an und dauerte bis 2012. Danach setzte es fort mit einem weiteren Projekt Interkultureller Bildung für Kinder, Schüler und Pädagogen (IB-KSP), das aber im August 2014 zu Ende war. Dies fand ich sehr schade, weil im Rahmen des Projektes sehr viel los war, von verschiedenen Schulungen für die Lehrer bis zu Besuchen zwischen tschechischen und österreichischen Institutionen, wie Kindergärten oder Volksschulen. Nach Rücksprache mit der Direktorin unseres Kindergartens haben wir entschieden, mit dem Deutschlernen bei uns weiterzumachen.

Lehrplan / Themen

Weil ich jedes Jahr eine neue Gruppe von Kindern habe, bearbeite ich meistens die gleichen Themen. Wir fangen mit den Grußformeln an. Die Kinder lernen wie sie sich vorstellen können, dann machen wir weiter mit den Themen Familie, Tiere, Farben, Körperteile, Spielzeuge, Eigenschaftswörter etc.

Wortschatz

Der Umfang des Wortschatzes ist von der Gruppe der Kinder abhängig. Es gibt Gruppen, wo ich 5-6 neue Wörter in jeder Lerneinheit vermitteln kann, aber auch Gruppen, wo zum Beispiel nur drei möglich sind. Natürlich ist es auch von Kind zu Kind verschieden. Aber im Durchschnitt sind es, schätze ich, vier Wörter. Die Liste von Vokabeln, die wir machen, könnte ich Ihnen zur Verfügung stellen.

Methoden

Den Verlauf einer Einheit haben Sie in der Musterstunde, die wir jedes Jahr für das Elternvorbereiten sehen können. Die Stunde beginnt immer mit einem Gespräch zwischen mir und meiner Handpuppe. Ich erkläre ihr, was wir gelernt haben und sie überprüft dann die Kenntnisse bei den Kindern. Danach wird in spielerischer Form neuer Wortschatz vermittelt. Spiele werden gespielt, Lieder werden gesungen, auch Wettbewerbe sind bei den Kindern sehr beliebt. Beim zweiten Treffen in der Woche, meistens am Donnerstag, während die Kleinen schlafen, bearbeiten die Kinder verschiedene Arbeitsblätter und üben dabei den gelernten Wortschatz.

Materialien

Am Anfang gab es nur ganz wenig Materialien, die für uns geeignet waren. Ich habe sehr viel selber vorbereitet, aus diesem Vorrat entnehme ich die Aufgaben immer wieder. Natürlich ist das Angebot jetzt viel größer, ich verwende es ja auch, aber ich bin mit meinen Materialien zufrieden, da sie mehrmals überprüft wurden, also verwende ich diese am meisten.

2.3. Phase 3 – Erstellung eines Lehrplans

Auf Basis der Unterlagen, die mir von der Lehrerin zur Verfügung gestellt wurden, haben wir zusammen mit der Lehrerin einen Lehrplan erstellt. Dieser Lehrplan ist kein Lehrplan im richtigen Sinne des Wortes. Er beinhaltet keine Ziele und weitere notwendige Bestandteile eines Lehrplans. Die folgende Tabelle dient als eine Übersicht und eine Vorlage für die Erstellung der Materialien zur Wiederholung zu Hause. Die Themen werden der Reihe nach bearbeitet. Den Eltern wurden die Materialien nicht alle auf einmal übergeben, sondern erst nachdem der Wortschatz im Kindergarten gemacht wurde.

SEPTEMBER

Dienstag 23.9.2014 Thema: Grußformeln, Die Vorstellung
Wortschatz: Hallo, Guten Tag, Tschüss, Auf Wiedersehen

Donnerstag 25.9.2014 Spiele, Arbeitsblätter, Wiederholung des gelerneten Stoffes

Dienstag 30.9.2014 Thema: Grußformeln, Die Vorstellung, Zahlen bis 7
Wortschatz: Ich heiße... , Ich bin...., Zahlen 1-7

Donnerstag 2.10.2014 Spiele, Arbeitsblätter, Wiederholung des gelerneten Stoffes

OKTOBER

Dienstag 7.10.2014 Thema: Die Familie
Wortschatz: Vati, Muti, Schwester, Bruder, Oma, Opa

Donnerstag 9.10.2014 Spiele, Arbeitsblätter, Wiederholung des gelerneten Stoffes

Dienstag 14.10.2014 Thema: Die Familie
Wortschatz: Mädchen, Junge, Onkel, Tante, Baby

Donnerstag 16.10.2014 Spiele, Arbeitsblätter, Wiederholung des gelerneten Stoffes

Dienstag 21.10.2014 Thema: Tiere
Wortschatz: Hund, Katze, Kuh, Schwein, Ente, Henne

Donnerstag 28.10.2014 Spiele, Arbeitsblätter, Wiederholung des gelerneten Stoffes

NOVEMBER

Dienstag 4.11.2014 Thema: Tiere
Wortschatz: Frosch, Elefant, Tiger, Löwe, Storch, Giraffe

Donnerstag 6.11.2014 Spiele, Arbeitsblätter, Wiederholung des gelerneten Stoffes

Dienstag 11.11.2014 Thema: Körperteile
Wortschatz: Kopf, Schulter, Knie, Zeh, Fuß, Hals

Donnerstag 13.11.2014 Spiele, Arbeitsblätter, Wiederholung des gelerneten Stoffes

Dienstag 18.11.2014 Thema: Körperteile
Wortschatz: Nase, Auge, Ohr, Mund, Hand, Finger

Donnerstag 20.11.2014 Spiele, Arbeitsblätter, Wiederholung des gelerneten Stoffes

Dienstag 25.11.2014 Thema: Spielzeug
Wortschatz: Auto, Puppe, Kinderwagen, Zug, Schiene

Donnerstag 27.11.2014 Spiele, Arbeitsblätter, Wiederholung des gelerneten Stoffes

DEZEMBER

Dienstag 2.12.2014 Thema: Spielzeug
Wortschatz: Buntstift, Papier, Ball, Kran, Bausteine

Donnerstag 4.12.2014 Spiele, Arbeitsblätter, Wiederholung des gelerneten Stoffes

JANUAR

Dienstag 13.1.2015 Thema: Farben
Wortschatz: rot, blau, grün, schwarz, gelb

Donnerstag 15.1.2015 Spiele, Arbeitsblätter, Wiederholung des gelerneten Stoffes

Dienstag 20.1.2015 Thema: Farben
Wortschatz: weiß, rosa, lila, braun, grau

Donnerstag 22.1.2015 Spiele, Arbeitsblätter, Wiederholung des gelerneten Stoffes

2.4. Phase 4 - Informationen zu dem Ablauf

Wie läuft das ganze ab?

Die Eltern haben jeden Dienstag eine Sammlung von Übungen, die den Wortschatz von denen im Kindergarten bereits gelernten Themen beinhalteten.

Alle Themen wurden dem Lehrplan nach bearbeitet (siehe Phase 3).



Am 7.10.2014 haben alle Eltern eine Mappe mit den ersten Übungen bekommen.

Alle Unterlagen wurden auf das Hartpapier in Farbe gedruckt um es für die Kinder attraktiver aber gleichzeitig auch übersichtlicher zu machen. Die Eltern haben es immer auf einem A4 Format bekommen und mussten es zu Hause, am besten mit Hilfe von Kindern, ausschneiden. Jede Übung und jedes Arbeitsblatt enthielt eine Information, was und wie es gemacht sein soll.



Die Mappe, die die Eltern bekommen haben, wurde mit Klarsichthüllen ausgestattet, um die Übungen übersichtlicher aufbewahren zu können, für eine abermalige Verwendung.

Für Eltern, denen etwas unklar war, war ich sowohl persönlich, als auch telefonisch zur Verfügung. Meine Hilfe war vor allem am Anfang notwendig. Die Übungen haben sich dann wiederholt und die Eltern brauchten kaum eine Unterstützung. Nur die Elternteile, die deutsch nicht können, haben manchmal nach der Aussprache gefragt.

Das erste Thema, das von mir dem Lehrplan nach, bearbeitet wurde, war die Familie. Den Eltern wurde eine Mappe mit den ersten Aktivitäten übergeben. Mit den Eltern wurde alles persönlich besprochen. Der Wortschatz, sowie die Aktivitäten, wurden den Eltern näher erklärt. Wie es oben in dem Lehrplan erwähnt ist, wurde jedes Thema zwei Wochen behandelt und der Wortschatz in zwei Teile geteilt. Dieser Information nach wurden auch die Aktivitäten vorbereitet und zwar zu jedem Teil des Wortschatzes separat und nach dem zweiten Teil können sie miteinander verbunden werden und zusammen geübt werden.

2.5. Phase 5 – Erstellung der Materialien für das Thema Familie

Thema:	Die Familie I	Die Familie II
Wortschatz:	die Mutti	die Tante
	der Vati	der Onkel
	die Oma	das Mädchen
	der Opa	der Junge
	die Schwester	das Baby
	der Bruder	

Das Memoryspiel



Dieses Spiel ist jedem bekannt und bei den Kindern sehr beliebt. Das Prinzip des Spiels ist einfach. Auf einer geraden Fläche sind mit der Rückseite nach oben Kärtchen gelegt. Je zwei Kärtchen beinhalten gleiche Bilder. Die Aufgabe ist, bei jedem Zug zwei Karten umzudrehen und gleiche Bilder zu finden. In dem Fall, dass zwei gleiche Bilder gefunden sind, behält der Spieler die Karten und sucht weiter, in dem anderen Fall, wenn zwei verschiedene Bilder umgedreht wurden, werden sie wieder mit der Rückseite nach oben gelegt und der zweite Spieler ist an der Reihe. So geht das Spiel weiter, bis alle Paare gefunden sind. Derjenige der die meisten Paare gefunden hat, ist der Sieger. Für die Zwecke des Fremdsprachenunterrichts sollte jedes Bild, das auf der umgedrehten Karte ist, laut in der Fremdsprache gesagt werden. Für die Ergänzung und Bestätigung des Verständnisses, kann es vorher oder nachher auch in der Muttersprache identifiziert werden.

Das Bingo



Zu jedem Thema stehen bei diesem Spiel Karten zur Verfügung, wo auf jeder Karte vier verschiedene Bilder sind. Jeder Spieler wählt am Anfang des Spiels eine Karte, die er vor sich legt. Aus einem Paket von Bildern, werden dann Bilder eines nach dem anderen gezogen. Der Spieler, deren Karte zuerst mit den gleichen Bildern belegt ist, gewinnt. Zur besseren Übersicht

füge ich ein paar Bilder ein. Wichtig, um die Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern, ist wieder jedes Bild mit dem richtigen Wort in der Fremdsprache zu beschreiben.

Das Quartett



Das Quartett ist ein Kartenspiel. Alle Karten aus dem Paket müssen zwischen den Spielern verteilt sein. Dieses Spiel sollten mindestens drei Spieler spielen, für unsere Zwecke ist es aber in Ordnung, wenn nur zwei spielen, da für uns die Wörter, die bei dem Spiel gesagt sein müssen, wichtig sind. In dem Spiel machen immer vier Karten ein Set, es gilt sie zu sammeln. Der Spieler fragt den Gegenspieler, ob er eine bestimmte Karte hat, die dem Spieler fehlt. Und zwar so, dass er zuerst das Gruppenbild nennt und dann das Hauptbild, das er braucht. Um das Verständnis zu erleichtern füge ich hier ein Beispiel ein:

Der Spieler hat diese zwei Karten in der Hand. Es geht um die Gruppe „der Hund“. Der Gruppenname steht in der ersten Zeile. Um das Set zu vervollständigen fehlen ihm noch zwei Karten. Aus der Legende in der zweiten Zeile kann er rauslesen, dass ihm die Karten mit dem großen Bild Löwe und Elefant fehlen. Er fragt einen beliebigen Gegenspieler nach der fehlenden Karte. In unserem Fall, wo die Kinder nur Wörter und keine Sätze können, genügt es, wenn der Spieler nur die Wörter sagt. Also: „(der) Hund“, damit wird die Gruppe gemeint, und „(der) Löwe“, um das Hauptbild zu indentifizieren. Falls der Gegenspieler die Karte hat, gibt er diese dem Spieler, falls nicht, spielt der Gefragte weiter. Am Ende gewinnt derjenige, der die meisten Quartetts hat.

Das Arbeitsblatt

Zu jedem Thema wurden auch Arbeitsblätter erstellt. Diese Übungen beziehen sich wieder auf den bearbeiteten Wortschatz. An dieser Stelle werden nur die Arbeitsblätter beschrieben, und die Übungen erklärt. Die Arbeitsblätter sind dann nummeriert im Anhang zu finden.

Arbeitsblatt 1 – die Familie I



Auf dem Arbeitsblatt Nr. 1 ist ein Baum abgebildet mit weißen Fensterchen und Beschreibungen. Die Aufgabe der Kinder und den Eltern ist es, die Festerchen entweder mit Photos der Beschriftung nach zu ergänzen, oder die

Geschichte, wieder der Beschriftung nach, zu malen. Einerseits sollte der Wortschatz geübt werden, andererseits kann die Motorik der Kinder entwickelt werden. Die Eltern sollten bei jedem Arbeitsblatt behilflich sein.

Arbeitsblatt 2 – die Familie II

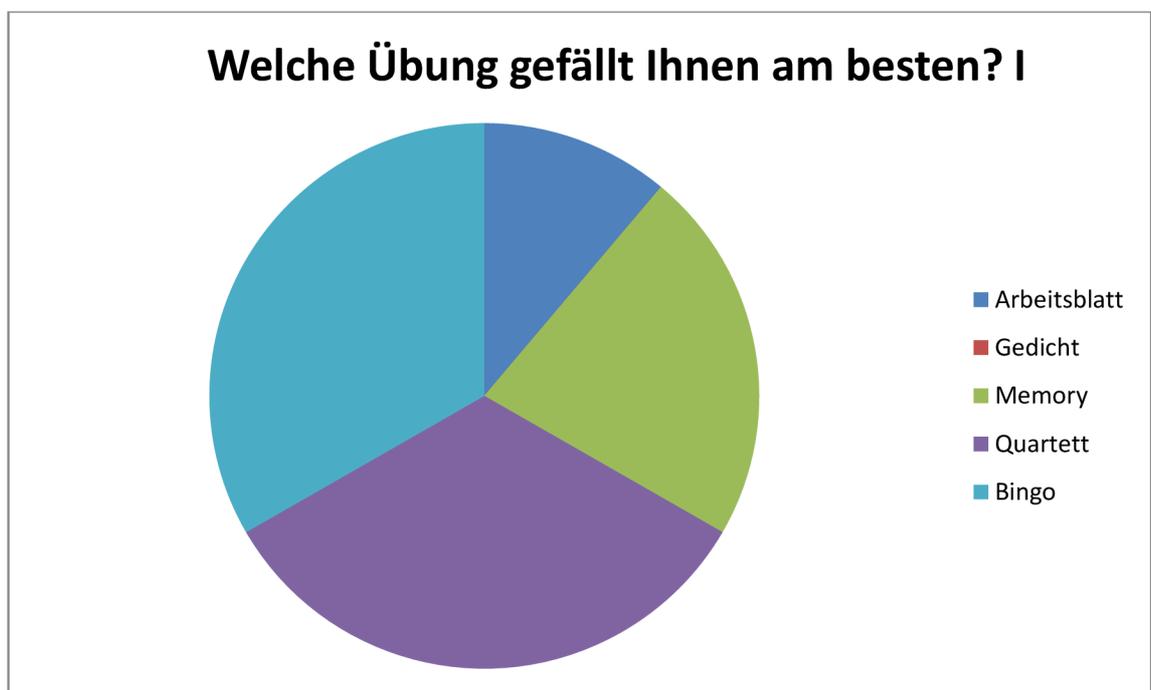


Dieses Arbeitsblatt ist auch auf logisches Denken gerichtet. Auf dem Arbeitsblatt sind alle Bilder aufgeteilt, deren Wortschatz in den ersten zwei Einheiten gelernt wurden. Die Kinder sollen die Familienmitglieder gleicher Altersgruppen und verschiedenen Geschlechts verbinden. Wichtig ist dabei, wieder alle Wörter laut, sowohl in der Muttersprache als auch auf deutsch, zu sagen.

2.6. Phase 6 – Überprüfung der Belibtheit von Übungen

Zusammen mit den Materialien für das Thema Familie, haben die Eltern in der Mappe auch einen kleinen Fragebogen gehabt, mit dem ich feststellen möchte, welche der Übungen die Eltern am besten für das Wiederholen zu Hause finden.

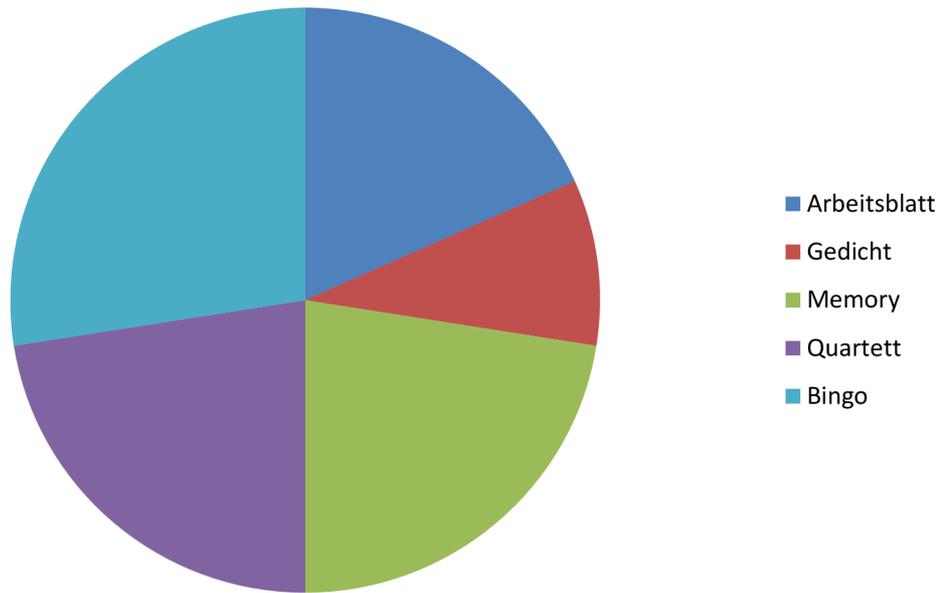
Es wurden nur drei einfache Fragen gestellt. In der ersten Frage sollten die Eltern hineinschreiben, welche, deren Meinung nach, die beste Übung ist, bzw. Übung, die dem Kind am besten gefallen hat. Drei von acht Befragten antworteten Bingo, je zwei Erwähnungen kann man bei den Spielen Memory und Quartett finden, einem Respondent hat das Arbeitsblatt am besten gefallen. Niemand hat das Gedicht aufgeführt. Grafisch sind die Antworten wie folgt zu sehen:



Dementsprechend sind die Ergebnisse der zweiten Frage. Hier sollten die Eltern zu den Übungen eine Note schreiben, die aussagen soll, wie ihnen die Übung gefällt unter Berücksichtigung des Beitrages zum Lernen von den Kindern. Als Schlüssel wurden Noten von eins bis fünf festgestellt (5=das Beste), wobei die Noten bei der Auswertung als Punkte gezählt wurden. Die Übung, die die wenigsten Punkte bekommen hat, wird bei den weiteren Themen ausgelassen.

Die wenigsten Punkte, insgesamt elf, hat das Gedicht bekommen. Es wird bei den weiteren Themen nicht mehr als Übung angeboten. Die meisten Punkte hat Bingo mit 33 Punkten bekommen.

Welche Übung gefällt Ihnen am besten? II



2.7. Phase 7 – Erstellung der Materialien für die Themen Tiere, Körperteile, Spielzeug, Farben

Die Themen Grußformeln, Vorstellung, und Zahlen von 1-7 wurden noch vor dem Beginn der Wiederholung im Rahmen meiner Diplomarbeit bearbeitet. Nach der Rücksprache mit der Lehrerin wurden zu diesen Themen keine Übungen bearbeitet.

SEPTEMBER

Dienstag 23.9.2014 Thema: Grußformeln, Die Vorstellung
Wortschatz: Hallo, Guten Tag, Tschüss, Auf Wiedersehen

Donnerstag 25.9.2014 Spiele, Arbeitsblätter, Wiederholung des gelerneten Stoffes

Dienstag 30.9.2014 Thema: Grußformeln, Die Vorstellung, Zahlen bis 7
Wortschatz: Ich heiße... , Ich bin....., Zahlen 1-7

Donnerstag 2.10.2014 Spiele, Arbeitsblätter, Wiederholung des gelerneten Stoffes

Zu dem Thema Familie wurden Übungen und Tätigkeiten in der Phase 4 vorgestellt.

Diese zwei Themen sind hier zu einer kompletten Übersicht angeführt.

OKTOBER

Dienstag 7.10.2014 Thema: Die Familie
Wortschatz: Vati, Muti, Schwester, Bruder, Oma, Opa

Donnerstag 9.10.2014 Spiele, Arbeitsblätter, Wiederholung des gelerneten Stoffes

Dienstag 14.10.2014 Thema: Die Familie
Wortschatz: Mädchen, Junge, Onkel, Tante, Baby

Donnerstag 16.10.2014 Spiele, Arbeitsblätter, Wiederholung des gelerneten Stoffes

Dienstag 21.10.2014 Thema: Tiere I
Wortschatz: der Hund
die Katze
die Kuh
das Schwein
die Ente
die Henne

Donnerstag 28.10.2014 Spiele, Arbeitsblätter, Wiederholung des gelerneten Stoffes

Zu dem Thema Tiere I wurden folgende Übungen vorbereitet:

Das Memoryspiel. Prinzip dieses Spiels ist so viel wie möglich gleiche Symbole bzw. Paare zu finden. Wichtig ist, dass bei jedem Umdrehen der Karte, das abgebildete Wort laut auf Deutsch zu sagen.

Das Bingo. Jeder Spieler zieht am Anfang eine Basiskarte aus dem Paket. Danach wird eine kleine Karte nach der anderen umgedreht. Derjenige, der als erste die Basiskarte mit den kleinen Kärtchen bedeckt hat, der gewinnt.

Das Quartett. Alle Karten werden unter den Spielern verteilt. Fehlende Karten, aus einem Set von vier Karten, werden bei dem Gegenspieler nachgefragt. Zuerst wird das Gruppenbild genannt, auf der Karte links oben, und dann das große Bild, das in der Mitte der Karte ist.

Arbeitsblatt 3 – die Tiere I



Die Kinder brauchen, um dieses Arbeitsblatt ausfüllen zu können, die Buntstifte. Die Tiere sollen ausgemalt werden und auf deutsch benannt werden.

NOVEMBER

Dienstag 4.11.2014 Thema: Tiere II
Wortschatz: der Frosch
der Elefant
der Tiger
der Löwe
der Storch
die Giraffe

Donnerstag 6.11.2014 Spiele, Arbeitsblätter, Wiederholung des gelernten Stoffes

Zu dem Thema Tiere II wurden folgende Übungen vorbereitet:

Das Memoryspiel. Prinzip dieses Spiels ist so viel wie möglich gleiche Symbole bzw. Paare zu finden. Wichtig ist, dass bei jedem Umdrehen der Karte, das abgebildete Wort laut auf Deutsch zu sagen.

Das Bingo. Jeder Spieler zieht am Anfang eine Basiskarte aus dem Paket. Danach wird eine kleine Karte nach der anderen umgedreht. Derjenige, der als erste die Basiskarte mit den kleinen Kärtchen bedeckt hat, der gewinnt.

Das Quartett. Alle Karten werden unter den Spielern verteilt. Fehlende Karten, aus einem Set von vier Karten, werden bei dem Gegenspieler nachgefragt. Zuerst wird das Gruppenbild genannt, auf der Karte links oben, und dann das große Bild, das in der Mitte der Karte ist.

Arbeitsblatt 4 – die Tiere II



Das Blatt Papier ist in der Hälfte in zwei Teile geteilt. Auf dem einen Teil ist ein Pferd abgebildet und auf dem anderen Teil ist der Tiergarten abgebildet. Die Kinder sollen die Bilder der Tiere ausschneiden und entscheiden, ob das Tier ein Haustier oder ein Zootier ist. Die Bilder können auf das Papier aufgeklebt werden.

Dienstag 11.11.2014 Thema: Körperteile I

Wortschatz: der Kopf
die Schulter
das Knie
der Zeh
der Fuß
der Hals

Donnerstag 13.11.2014 Spiele, Arbeitsblätter, Wiederholung des gelerneten Stoffes

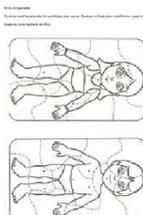
Zu dem Thema Körperteile I wurden folgende Übungen vorbereitet:

Das Memoryspiel. Prinzip dieses Spiels ist so viel wie möglich gleiche Symbole bzw. Paare zu finden. Wichtig ist, dass bei jedem Umdrehen der Karte, das abgebildete Wort laut auf Deutsch zu sagen.

Das Bingo. Jeder Spieler zieht am Anfang eine Basiskarte aus dem Paket. Danach wird eine kleine Karte nach der anderen umgedreht. Derjenige, der als erste die Basiskarte mit den kleinen Kärtchen bedeckt hat, der gewinnt.

Das Quartett. Alle Karten werden unter den Spielern verteilt. Fehlende Karten, aus einem Set von vier Karten, werden bei dem Gegenspieler nachgefragt. Zuerst wird das Gruppenbild genannt, auf der Karte links oben, und dann das große Bild, das in der Mitte der Karte ist.

Arbeitsblatt 5 – die Körperteile I



Zwei Bilder von Körpern, die auf dem Arbeitsblatt Nr. 5 sind, sollten zuerst ausgemalt und dann den Linien nach zerschnitten werden. Die Kinder sollen das Puzzle zusammenstellen und die bekannten Körperteile beschreiben.

Dienstag 18.11.2014 Thema: Körperteile II

Wortschatz: die Nase
das Auge
das Ohr
der Mund
die Hand
der Finger

Donnerstag 20.11.2014 Spiele, Arbeitsblätter, Wiederholung des gelerneten Stoffes

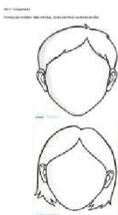
Zu dem Thema Körperteile II wurden folgende Übungen vorbereitet:

Das Memoryspiel. Prinzip dieses Spiels ist so viel wie möglich gleiche Symbole bzw. Paare zu finden. Wichtig ist, dass bei jedem Umdrehen der Karte, das abgebildete Wort laut auf Deutsch zu sagen.

Das Bingo. Jeder Spieler zieht am Anfang eine Basiskarte aus dem Paket. Danach wird eine kleine Karte nach der anderen umgedreht. Derjenige, der als erste die Basiskarte mit den kleinen Kärtchen bedeckt hat, der gewinnt.

Das Quartett. Alle Karten werden unter den Spielern verteilt. Fehlende Karten, aus einem Set von vier Karten, werden bei dem Gegenspieler nachgefragt. Zuerst wird das Gruppenbild genannt, auf der Karte links oben, und dann das große Bild, das in der Mitte der Karte ist.

Arbeitsblatt 6 – die Körperteile II



In der zweiten Lerneinheit, wo Körperteile behandelt werden, werden vor allem Teile des Gesichts bearbeitet, deshalb soll auf diesem Arbeitsblatt die Geschichte fertiggemalt werden. Um den ganzen Wortschatz zu wiederholen, können die Puzzle aus dem Arbeitsblatt Nr. 5 wiederverwendet werden.

Dienstag 25.11.2014 Thema: Spielzeug I

Wortschatz: das Auto
die Puppe
der Kinderwagen
der Zug
die Schiene

Donnerstag 27.11.2014 Spiele, Arbeitsblätter, Wiederholung des gelernten Stoffes

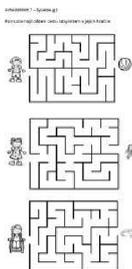
Zu dem Thema Spielzeug I wurden folgende Übungen vorbereitet:

Das Memoryspiel. Prinzip dieses Spiels ist so viel wie möglich gleiche Symbole bzw. Paare zu finden. Wichtig ist, dass bei jedem Umdrehen der Karte, das abgebildete Wort laut auf Deutsch zu sagen.

Das Bingo. Jeder Spieler zieht am Anfang eine Basiskarte aus dem Paket. Danach wird eine kleine Karte nach der anderen umgedreht. Derjenige, der als erste die Basiskarte mit den kleinen Kärtchen bedeckt hat, der gewinnt.

Das Quartett. Alle Karten werden unter den Spielern verteilt. Fehlende Karten, aus einem Set von vier Karten, werden bei dem Gegenspieler nachgefragt. Zuerst wird das Gruppenbild genannt, auf der Karte links oben, und dann das große Bild, das in der Mitte der Karte ist.

Arbeitsblatt 7 – das Spielzeug I



Die Aufgabe des Kindes ist es, den Weg durch das Labyrinth zu finden.
Das Kind kann versuchen, ein eigenes Labyrinth zu schaffen.

DEZEMBER

Dienstag 2.12.2014 Thema: Spielzeug II
Wortschatz: der Buntstift
das Papier
der Ball
der Kran
die Bausteine

Donnerstag 4.12.2014 Spiele, Arbeitsblätter, Wiederholung des gelernten Stoffes

Zu dem Thema Spielzeug II wurden folgende Übungen vorbereitet:

Das Memoryspiel. Prinzip dieses Spiels ist so viel wie möglich gleiche Symbole bzw. Paare zu finden. Wichtig ist, dass bei jedem Umdrehen der Karte, das abgebildete Wort laut auf Deutsch zu sagen.

Das Bingo. Jeder Spieler zieht am Anfang eine Basiskarte aus dem Paket. Danach wird eine kleine Karte nach der anderen umgedreht. Derjenige, der als erste die Basiskarte mit den kleinen Kärtchen bedeckt hat, der gewinnt.

Das Quartett. Alle Karten werden unter den Spielern verteilt. Fehlende Karten, aus einem Set von vier Karten, werden bei dem Gegenspieler nachgefragt. Zuerst wird das Gruppenbild genannt, auf der Karte links oben, und dann das große Bild, das in der Mitte der Karte ist.

Arbeitsblatt 8 – das Spielzeug II



Auf diesem Arbeitsblatt wird auch der Scharfsinn trainiert. Auf dem Arbeitsblatt sind zwei verschiedene Übungen. In der ersten Übung, wo es zwei Tabellen von Roboter sind, sollen immer zwei gleiche Roboter gefunden und mit gleicher Farbe ausgemalt werden.

Die zweite Übung ist der ersten ähnlich, in der linken Tabelle sind Spielzeuge abgebildet, die in der rechten Tabelle fehlen. Die fehlenden Sachen kann das Kind unten auf das Arbeitsblatt malen.

JANUAR

Dienstag 13.1.2015 Thema: Farben I

Wortschatz: rot

blau

grün

schwarz

gelb

Donnerstag 15.1.2015 Spiele, Arbeitsblätter, Wiederholung des gelernten Stoffes

Zu dem Thema Farben I wurden folgende Übungen vorbereitet:

Das Memoryspiel. Prinzip dieses Spiels ist so viel wie möglich gleiche Symbole bzw. Paare zu finden. Wichtig ist, dass bei jedem Umdrehen der Karte, das abgebildete Wort laut auf Deutsch zu sagen.

Das Bingo. Jeder Spieler zieht am Anfang eine Basiskarte aus dem Paket. Danach wird eine kleine Karte nach der anderen umgedreht. Derjenige, der als erste die Basiskarte mit den kleinen Kärtchen bedeckt hat, der gewinnt.

Das Quartett. Alle Karten werden unter den Spielern verteilt. Fehlende Karten, aus einem Set von vier Karten, werden bei dem Gegenspieler nachgefragt. Zuerst wird das Gruppenbild genannt, auf der Karte links oben, und dann das große Bild, das in der Mitte der Karte ist.

Arbeitsblatt 9 – die Farben I



Bei diesem Arbeitsblatt wird auch die Körperbewegung gefördert. Auf dem Boden werden Kreise in verschiedenen Farben gemacht, zB mit Hilfe von Fäden (siehe Photo). In diesem Fall sollen die Farben rot, blau, grün, schwarz und gelb verwendet werden. Dieses Spiel kann nach der nächsten Lerneinheit um die Farben weiß, rosa, lila, braun und grau erweitert werden. Die Kreise sollen ein „Weg“ zum Ziel sein. Zuerst sollen Start und Ziel bestimmt werden. Dann werden Rollen verteilt. Eine Rolle ist der Navigator und die zweite Rolle ist das Schiff. Der Navigator sagt laut immer eine Farbe, die auf dem Weg zum Ziel verwendet werden soll. Das Schiff springt dann in den Kreis, deren Farbe gesagt wurde. Nach dem das Ziel erreicht wird, werden die Rollen getauscht.

Dienstag 20.1.2015 Thema: Farben II
Wortschatz: weiß
rosa
lila
braun
grau

Donnerstag 22.1.2015 Spiele, Arbeitsblätter, Wiederholung des gelernten Stoffes

Zu dem Thema Farben II wurden folgende Übungen vorbereitet:

Das Memoryspiel. Prinzip dieses Spiels ist so viel wie möglich gleiche Symbole bzw. Paare zu finden. Wichtig ist, dass bei jedem Umdrehen der Karte, das abgebildete Wort laut auf Deutsch zu sagen.

Das Bingo. Jeder Spieler zieht am Anfang eine Basiskarte aus dem Paket. Danach wird eine kleine Karte nach der anderen umgedreht. Derjenige, der als erste die Basiskarte mit den kleinen Kärtchen bedeckt hat, der gewinnt.

Das Quartett. Alle Karten werden unter den Spielern verteilt. Fehlende Karten, aus einem Set von vier Karten, werden bei dem Gegenspieler nachgefragt. Zuerst wird das Gruppenbild genannt, auf der Karte links oben, und dann das große Bild, das in der Mitte der Karte ist.

Arbeitsblatt 10 – die Farben II



Auf dem Arbeitsblatt Nr. 10 befindet sich ein Brettspiel. Für dieses Spiel benötigt man noch Figürchen (mit der Spieleranzahl übereinstimmend) und einen Würfel. Alle Spieler stehen auf der Anschrift Ziel. Der bestimmten Reihe nach werfen die Spieler mit dem Würfel. Um den Wert, der auf dem Würfel erscheint, soll der Spieler seine Figürchen auf der Schlange der Farben verschieben. Die Farbe, auf die er kommt, muss er laut auf Deutsch sagen. Falls er nicht die richtige Antwort gibt, muss er zurück auf das ursprüngliche Feld. Der Spieler, der als erstes die Linie mit dem Wort Ziel überquert, gewinnt das ganze Spiel. Bei dieser Tätigkeit, können auch die Zahlen geübt werden, die die Kinder am Anfang des Schuljahres gemacht haben.

2.8. Phase 8 –Befragung der Eltern nach der Beendigung des Wiederholens

Die Phase der Durchführung sollte in der Hälfte des Monats Dezember beendet werden, da aber viele Kinder krank waren, und da auch die Lehrerin zwei Wochen krank war, wurde es bis zum Ende des Januars verlängert.

Nach der Beendigung wurden die Eltern um die Erfüllung des letzten Fragebogens gebeten. Anhand dieser Befragung sollten die verschiedenen Bestandteile des Experiments ausgewertet werden. Der Fragebogen ist im Anhang zu finden.

Am Anfang der Auswertung muss ich erwähnen, dass es bis zum Schluss nur sieben von acht Eltern bzw. Kinder gekommen sind. Ein Mädchen und ihre Mutter haben im November festgestellt, dass sie nicht mitmachen wollen. Die Mutter hat sich entschuldigt aber den Grund hat sie nicht genannt.

Aus den sieben abgegebenen ausgefüllten Fragebogen kamen folgende Ergebnisse raus:

Die Antworten auf die erste Frage, zu meiner Freude, waren alle gleich und positiv. Allen Eltern hat das Wiederholen zu Hause gefallen.

Die Frage Nummer zwei erfragte die Wahrnehmung des Wiederholens bei den Kindern. Die Mehrheit der Antworten war wieder positiv. Es wurden auf drei Fragebögen mehrere Antworten bei dieser Frage angekreuzt. In Zahlen ausgedrückt hat das Wiederholen zu Hause sechs Kindern gefallen und einem nicht.



Weitere zwei Fragen, die Frage Nr. 3 und Frage Nr. 4, sollten feststellen, welche der durchgeführten Tätigkeiten den Eltern und den Kindern am meisten gefallen hatten. Das Ergebnis kann aus folgenden zwei Grafiken gelesen bzw verglichen werden.



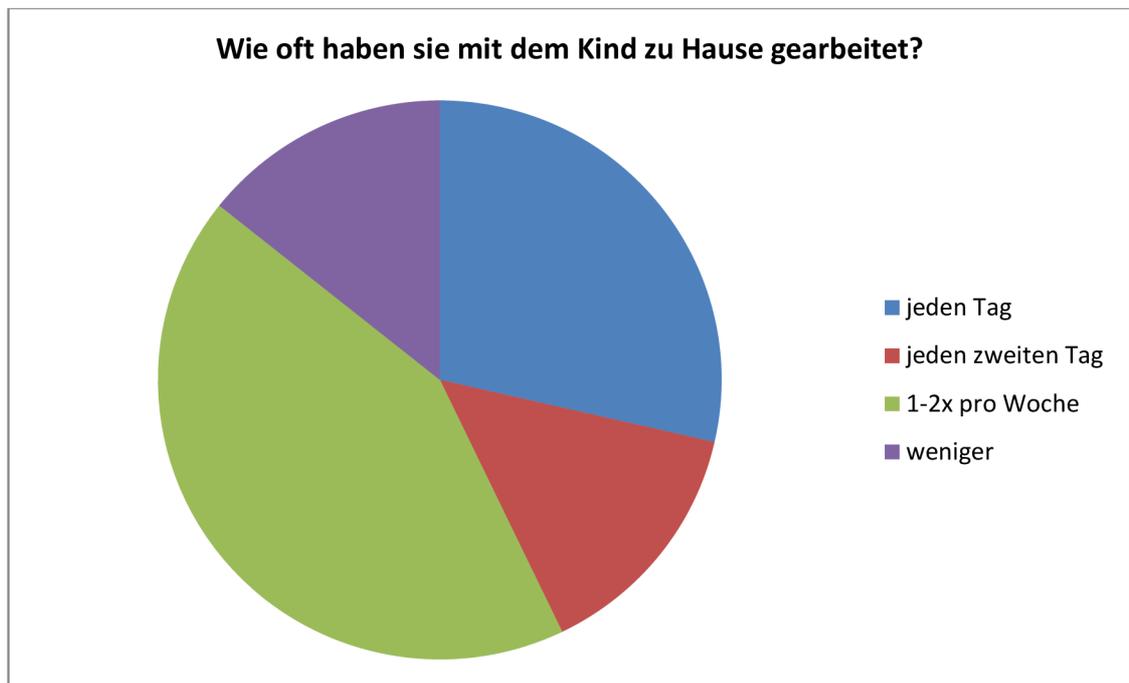
Aus diesen zwei Grafiken kann man feststellen, dass alle Übungen beliebt waren, und die Beliebtheit wurde gleichmäßig verteilt.



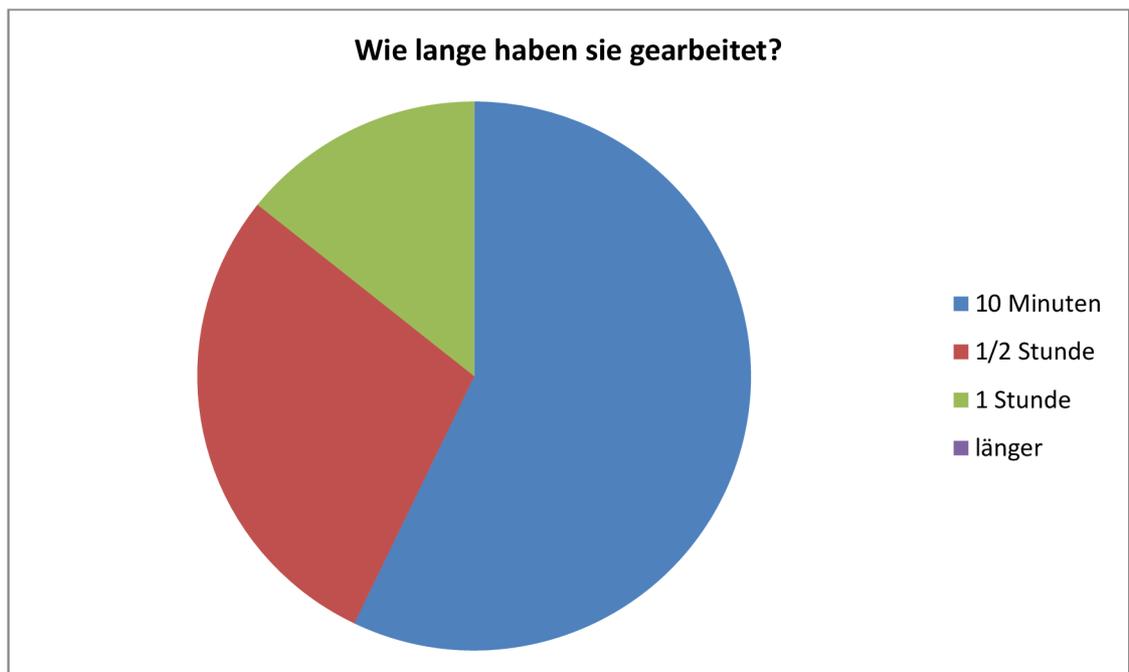
Die Antworten auf die fünfte Frage waren wieder alle gleich. Auf die Frage, ob es irgendwelche Übungen gab, die dem Elternteil oder dem Kind überhaupt nicht gefallen haben, haben alle die Antwort „nein“ angekreuzt. Es ist gut das zu hören, dass alle Übungen gut waren. Nach dem das erste Thema Familie bearbeitet wurde, wurden die Eltern und Kinder durch einen kurzen Fragebogen abgefragt, welche Übungen ihnen gefallen haben und welche nicht bzw. welche sie in den weiteren Themen haben möchten. Wie es bei der Auswertung dieses Fragebogens in der Phase 5 beschrieben wurde, wurden Lieder und Reime ausgelassen und vor allem Kartenspiele bearbeitet.

Die Fragen Nummer sechs und sieben sollten überprüfen, ob die Eltern so oft und lang mit dem Kind gearbeitet haben, wie sie es in dem Fragebogen am Anfang des Projektes angekreuzt haben. Damals war die Antwort acht mal 10 Minuten jeden Tag.

Jetzt haben die Eltern folgende Antworten gegeben:



Nur zwei Kinder wiederholten mit den Eltern jeden Tag, ein Kind jeden zweiten Tag, drei Kinder haben 1 bis 2 Mal in der Woche gearbeitet und ein Kind noch seltener. Die Realität entspricht hier nicht der Theorie, was aber verständlich ist. Man hat nicht jeden Tag Zeit aber vielleicht auch keine Lust eine bestimmte Tätigkeit zu machen. Jeden zweiten Tag aber auch ein bis zweimal pro Woche finde ich ausreichend.

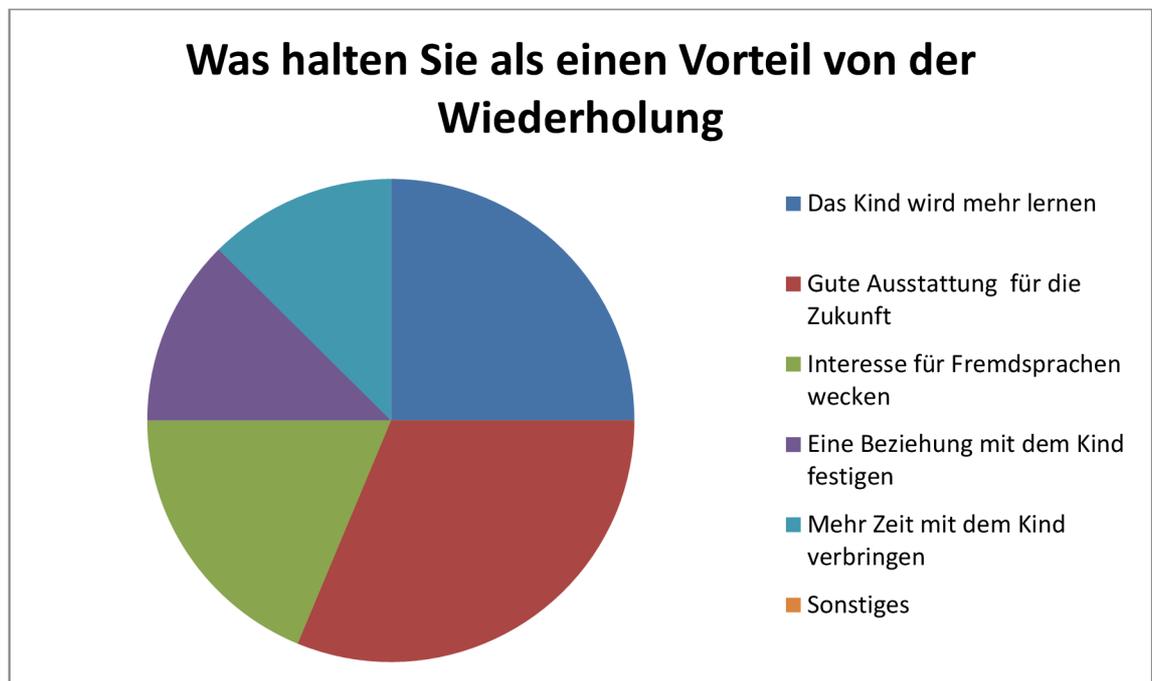


Die Auswertung der Frage nach der Länge der Tätigkeit ist den Ergebnissen aus der Befragung in der Phase 1 näher. Vier von sieben, also mehr als 50%, antworteten, dass sie 10 Minuten arbeiten, zwei Gruppen arbeiteten eine halbe Stunde, und ein Kind mit dem Elternteil sogar länger, eine ganze Stunde. Länger als eine Stunde hat niemand gearbeitet.

Nächste Frage, Frage Nummer 8, wurde wieder einstimmig ausgefüllt. Die Frage: „Würden Sie an der Wiederholung etwas ändern?“ (z.B. andere Übungen, etc.), haben alle sieben Befragten die Antwort „nein“ angekreuzt.

Genauso wie bei der Frage Nummer 9. Hier wurde die Antwort „ja“ auf die Frage: „Hat die Wiederholung mit den Kindern Ihre Erwartungen erfüllt?“ angekreuzt von allen Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt haben.

Aufgabe Nummer 10 sollte feststellen, welche Vorteile das Wiederholen des gelernten Stoffes zu Hause hat. Die Eltern fanden alle angebotenen Möglichkeiten für wichtig. Mehrere Eltern haben bei dieser Frage sogar mehr Antworten angekreuzt.



Für mich selbst ist es sehr erfreulich, dass alle Eltern und auch ihre Kinder mit dem Wiederholen weitermachen möchten, was die Antwort auf die elfte Frage war. Das war auch ein Bisschen meine Absicht, bei der Vorbereitung meiner Diplomarbeit. Das Interesse der Eltern und das Fremdsprachenlernen bei ihren Kindern anzuschüren.

Dass die Eltern das Wiederholen ernst genommen haben, konnte ich während der Zeit der Durchführungsphase öfters feststellen. Die Eltern, die ich im Kindergarten getroffen habe, haben verschiedene Geschichten erzählt, welche bei der Wiederholung passiert sind. Als eine vertretende Ansicht an das Wiederholen, möchte ich eine Äußerung, die bei der Frage zwölf, wo die Eltern ihre Bemerkungen aus dem Wiederholen erläutern sollten, wortwörtlich übersetzen: „Mein Sohn, mit einem diagnostizierten ADHD Syndrom, hat mich nach paar Monaten wieder überrascht, und ehrlich gesagt, bin ich auf Überraschungen jedes Typs gewöhnt. Es ist schwer mit ihm zu arbeiten, egal in welchem Bereich, einfach in allen Bereichen. Desto mehr war ich schockiert, im guten Sinne des Wortes, wie er das Lernen von den Vokabeln zu Hause ernst genommen hat. Wir mussten jeden Tag, aber wirklich jeden Tag arbeiten, am liebsten hat er das Bingo und das Quartett gespielt. Meine Deutschkenntnisse sind nicht so gut, ich habe auch einiges neues gelernt, und wenn ich das eine oder das andere Wort nicht wusste, habe ich gleich einen „wichtigen“ Rat von meinem Sohn bekommen. Das Interesse und die Euphorie für die Sache, habe ich am Anfang gar nicht erwartet. Ich habe eher erwartet, dass ich ihn „zwingen“ müsste. Mein Sohn hat sich jede zweite Woche auf die Kärtchen, die aus der Mappe herausgezogen wurden, wie auf das Christkind gefreut. Wir werden mit dem Lernen der deutschen Sprache sicher weitermachen und hoffe, dass er weiter so motiviert sein wird.“

2.9. Phase 9 – Auswertung durch Lehrerin

Nach dem das Wiederholen von Eltern und Kinder beendet wurde, wurde die Lehrerin gebeten, einen Fragebogen auszufüllen. Der Fragebogen ist im Anhang zu finden als Beilage Nr. 4.

Die erste Frage, die die Lehrerin beantwortete, war die Frage, ob sie einen Unterschied, zwischen den Kindern, die zu Hause mit den Eltern wiederholt haben und zwischen den Kindern, die diese Gelegenheit nicht hatten, sieht.

Ja, der Unterschied ist deutlich. Gleich nach den ersten Stunden war der Unterschied markant. Unterschiedlich sind nicht nur die Kenntnisse, sondern auch das Verhalten der Kinder. Diese Kinder sind viel aktiver als die anderen. Diese Kinder möchten zeigen, was sie alles können. Die Motivation dieser Kinder ist riesig. Davon war ich ziemlich überrascht.

Weitere Frage lautete: Haben Sie es geschafft, alles was im Lehrplan beschrieben ist, durch zunehmen?

Leider nicht, ich selber war zwei Wochen krank und das hat den Verlauf des Fremdsprachenerwerbs beeinflusst.

Die Erwartungen wurden in der Frage Nummer drei nachgefragt: Das Wiederholen von Eltern und Kindern ist für Sie ganz neu. Hat es Ihre Erwartungen erfüllt?

Ich habe erwartet, dass die Kenntnisse der Kinder größer seien, diese Erwartung hat sich 100%ig erfüllt. Desweiteren war die Mitarbeit der Kinder sehr toll. Der Eifer, den anderen zu zeigen, was er oder sie alles kann, war wirklich sehr groß.

Auf die Frage, ob die Lehrerin etwas positiv oder negativ überrascht hat, gebe ich folgende Antwort:

Negativ hat mich nichts überrascht. Das Positive habe ich schon oben beschrieben.

„Möchten Sie mit dem Wiederholen weitermachen bzw. es auch in den anderen Gruppen einführen?“ war die nächste Frage.

Ich habe darüber sehr viel nachgedacht. Jetzt ist es für das Einführen in den anderen Gruppen zu spät und auch „logistisch“ wäre es nicht so leicht. Aber ab dem nächsten

Schuljahr werde ich es mit den Eltern besprechen und dann eventuell durchführen. Von den Eltern, die diesmal mitgemacht haben, habe ich sehr viele positive Anklänge gehört.

Könnten Sie bei manchen Kindern feststellen, dass sie zu Hause fleißiger „gelernt“ haben als die anderen?

Es ist schwer zu sagen. Das kann ich nicht feststellen. Manche Kinder sind geschickter als die anderen. Nein, das möchte ich nicht beurteilen. Alle Kinder sind sehr brav.

Die letzte Frage, die der Lehrerin gestellt wurde, ist eine Bitte um eine Zusammenfassung von ihren Eindrücken aus dem Wiederholen.

Ich habe schon sehr viel oben beschrieben. Der Unterricht war sehr angenehm. Ich sehe ein großes Potenzial in der Mitarbeit von Eltern. Leider sind nicht alle Eltern bereit, es mit den Kindern auszuprobieren. Die Eltern, die es aber machen, bereiten das Kind sehr gut auf die Zukunft vor. Ich werde versuchen, es mit den weiteren Gruppen auch auszuprobieren.

2.10. Phase 10 – Auswertung des Experiments

Die Wiederholung unter meiner Leitung wurde von Oktober bis Mitte Dezember geplant. Insgesamt wurden von mir fünf Themenbereiche ausgearbeitet. Im Unterricht, wie es mit der Lehrerin vereinbart wurde, habe ich nicht eingegriffen. Auch die Übungen wurden anders als die, die die Lehrerin am Donnerstag mit den Kindern machte. Es wurde rechtzeitig angefangen, leider ist im Laufe des Projektes die Lehrerin krank geworden und die Zeitspanne der Wiederholung wurde bis Ende Januar verlängert.

Im Oktober haben acht Kinder mit dem Lernen von Deutsch als Fremdsprache begonnen. Im November hat leider ein Kind aufgehört. Den Grund haben die Eltern nicht genannt. Er hat auch mit dem Lernen im Kindergarten aufgehört.

Am Anfang habe ich Angst gehabt, ob alles klappen wird, so wie es klappen sollte. Die Eltern waren sehr nett, auch die Mitarbeit mit der Lehrerin war sehr gut, obwohl sie am Anfang, meiner Meinung nach, ein bisschen skeptisch war. Die Kinder waren auch toll. Ich habe zu jedem neuen Thema eine kurze Erklärung der Eltern gegeben, als wir uns im Kindergarten getroffen haben um es für alle, auch die die nicht deutsch sprechen, verständlich zu machen.

Schon während den drei Monaten, habe ich aus dem Anklang der Eltern gefühlt, dass das Wiederholen des im Kindergarten gelernten Stoffes erfolgreich ist. Dieses Faktum hat auch die Lehrerin bestätigt, als sie mir gesagt hat, dass die Unterschiede von den Kindern, die zu Hause wiederholen und den anderen, wesentlich ist.

Die Endbeurteilung, die am Ende des Fragebogens für die Lehrerin und auch die Eltern, hat nachgewiesen, dass meine Vermutung richtig war. Die Eltern haben sich über das Wiederholen lobend ausgesprochen, es hat Spaß gemacht, die Kinder waren froh, wenn Sie die Erwachsenen in den Kartenspielen besiegt haben, die Eltern haben den Kindern mehr Zeit gewidmet und auch die Eltern haben neue Vokabeln gelernt.

Meiner Meinung nach, wurde das Ziel des Experiments erreicht. Nach dem Beenden des Experiments weisen die Kinder, die an dem Experiment teilgenommen haben, bessere Deutschkenntnisse auf.

3. Zusammenfassung

In dem praktischen Teil meiner Arbeit wurde das Thema Deutsch im Kindergarten unter Mitarbeit der Eltern bearbeitet. Einfacher gesagt, haben die Kinder den im Kindergarten gelernten Wortschatz zu Hause mit den Eltern wiederholt und geübt mit Hilfe von mir erstellten Materialien.

Ich habe vier Monate mit acht Eltern und deren Kinder, fünf Mädchen und drei Jungen, gearbeitet. Ein Junge hat das Lernen im Kindergarten und das Wiederholen zu Hause nach einem Monat aufgegeben.

Insgesamt wurden 55 neue Wörter gelernt, je fünf Sets von Memoryspielen, Bingo und Quartett erarbeitet, zehn Arbeitsblätter erstellt und durchgeführt, davon war es ein Brettspiel und eine Bewegungsübung.

Es wurden vier Typen von Fragebögen verteilt und ausgewertet. Drei Fragebogen mussten Eltern ausfüllen, ein Fragebogen die Lehrerin. Mit der Lehrerin wurde auch ein Interview durchgeführt.

Es sind drei Ziele, die der praktische Teil meiner Diplomarbeit erfüllen soll. Ich möchte das Niveau der Deutschkenntnisse bei den Kindern im Kindergarten erhöhen, gleichzeitig möchte ich das Interesse den Kindern am Fremdsprachenlernen erwecken und die Mitarbeit von Eltern und Kindern und die zusammenverbrachte Zeit und gemeinsame Erlebnisse unterstützen.

Die Ergebnisse der letzten zwei Befragungen bestätigten, dass die Ziele erreicht wurden. Die Lehrerin führte ein, dass es einen wesentlichen Unterschied zwischen Kindern die zu Hause mit den Eltern den Wortschatz geübt haben und den Kindern, die nur im Kindergarten mit der deutschen Sprache in Kontakt waren. Die Kinder, die die Möglichkeit haben, den Wortschatz zu üben, weisen wesentlich größere Kenntnisse auf und die Arbeit mit den Kindern war leichter und schneller.

Die Eltern, die wirklich sehr hilfsbereit und strebsam waren, haben die vergangenen Monate auch positiv bewertet. Sie haben vor allem die Beziehung und enge Zusammenarbeit mit dem Kind geschätzt. Die Eltern, die deutsch nicht beherrscht haben, haben als Vorteil die erworbenen Kenntnisse genannt.

Ich persönlich bin mit dem Ablauf sehr zufrieden. Ich habe nicht erwartet, dass die Eltern so gut mitarbeiten werden. Ich würde sagen, dass hier unsere langjährige Beziehungen eine Rolle gespielt haben. Die Eltern und die Lehrerin möchten mit dem Wiederholen zu Hause weitermachen. Und das ist für meine Arbeit eine der größten Anerkennung.

4. Resümee

Diese Diplomarbeit behandelt das Thema Deutsch als Fremdsprache im tschechischen Kindergarten. In dem theoretischen Teil sind die Phänomene des Fremdsprachenlernens wie Ziele, Methoden, Prinzipien, Schlüsselkompetenzen, sowie der Einsatz von Lernspielen im Unterricht beschrieben. Einen größeren Teil in dem Theorieteil ist den Nürnberger Empfehlungen gewidmet, die sehr inspirierend sind. In dem praktischen Teil der Arbeit wurde ein Experiment durchgeführt, das feststellen sollte, ob die Kinder, die den gelernten Stoff mit den Eltern zu Hause wiederholen, höhere Kenntnisse erweisen. Es wurden Materialien für die Unterstützung des Wiederholens erstellt.

5. Literaturverzeichnis

APELTAUER, Ernst. *Zweit- und Fremdsprachenerwerbstheorien*. Kassel: Langenscheidt, 1993. 169 S.

AHRENHOLZ Bernt. OOMEN-WELKE Ingelore. *Deutsch als Zweitsprache*. Hohengehren: Schneider Verlag, 2014. ISBN 978-3-8340-1299-9

BOECKMANN, Klaus-Börge. *Grundlagen des Erst- und Fremdsprachenerwerbs*. Ergänzungsheft. Langenscheidt, Kassel 2010. ISBN 978-3-468-49617-2

BREITUNG, Horst. KIRSCH, Dieter. *Nürnberger Empfehlungen zum frühen Fremdsprachenlernen*. München: Verlag H.Stam GmbH, 1996. 32 S. ISBN 3-8081-9200-4

EGGER, Clemens. *Ziel-und Zweitsprache Deutsch. Anfangsunterricht im Primar und Sekundarbereich*. Heinsberg: Agentur Dieck, 1992. ISBN 3-88852-097-5

JANÍKOVÁ Věra. *Didaktik des Deutsch als Fremdsprache*. Brno: MU Brno, 2010. 175 S. ISBN 978-80-210-5035-8

MAŇÁK, Josef. *Experiment v pedagogice*. Brno: Moravská zemská knihovna. Pedagogická knihovna, 1994. 72 S. ISBN 80-7051-076-5

OOMEN-WELKE Ingelore. AHRENHOLZ Bernt. *Deutsch als Fremdsprache*. Hohengehren: Schneider Verlag GmbH, 2013. ISBN 978-3-8340-0509-0

WIDLOK, Beate. PETRAVIĆ, Ana. ORG Helgi. ROMCEA Rodica. *Norimberská doporučení k ranému osvojování cizího jazyka*. München: Goethe-Institut, 2010. 38 S. ISBN 978-3-939670-38-4

6. Internetquellen

http://www.upol.cz/fileadmin/user_upload/FTK-dokumenty/Katedra_kinantropologie/06didaktickezasady.pdf

Reich, K. (Hg.): Methodenpool. In: URL: <http://methodenpool.uni-koeln.de> 2008 ff

<http://methodenpool.uni-koeln.de/download/experiment.pdf>

<http://clanky.rvp.cz/clanek/o/p/158/KLICOVE-KOMPETENCE-A-JEJICH-ULOHA-V-PREDSKOLNIM-VZDELAVANI.html/>

RVP PV –

http://www.vuppraha.cz/wp-content/uploads/2009/12/RVP_PV-2004.pdf

Statistik

<https://www.goethe.de/resources/files/pdf19/5759818-STANDARD.pdf>

Netzwerk Deutsch

<https://www.goethe.de/de/uun/pub/20385074.html>

Die Daten:

<https://www.goethe.de/resources/files/pdf19/5759818-STANDARD.pdf>

<http://www.uni-goettingen.de/de/was-sind-schl%C3%BCsselkompetenzen/437535.html>

Projekte

<http://www.ibksp-at-cz.eu/index.php/projekt>

<http://www.krucekpokrucku.info/cz/o-projektu/>

<http://www.tandem-org.cz/predskolni/programy-a-projekty/program-podpory-odmalicka>

7. Anhang

Beilage Nr. 1 – Fragebogen

Vážení rodiče,

obracím se na Vás touto cestou s prosbou o vyplnění krátkého dotazníku. Tento dotazník je součástí mé diplomové práce na téma Výuka německého jazyka v MŠ za podpory rodičů v domácím prostředí.

V podstatě jde o to, zda byste jako rodiče, byli ochotni a měli zájem s dítětem a jeho znalostmi německého jazyka „pracovat“ i doma, formou her a podobně. Jedná se spíše takové opakování toho, co se naučili ve školce. Materiály by Vám byly poskytnuty ve školce – vždy k probíranému tématu.

První fáze výzkumu je tento dotazník. Na základě Vašich informací bych vytvořila výukový materiál a na podzim byste jej mohli vyzkoušet v praxi. Poté bych byla vděčná, kdybyste práci zhodnotili opět v krátkém dotazníku

Mockrát děkuji za Váš čas, věnovaný tomuto dotazníku.

Veronika Reichová

1. Máte zájem na tom, aby se Vaše dítě účastnilo výuky německého jazyka v MŠ?

- ano ne (v tomto případě prosím ukončete vyplňování dotazníku)

2. Chtěli byste s dítětem doma „opakovat“ ve školce probranou látku?

- ano ne (v tomto případě prosím ukončete vyplňování dotazníku)

3. Co byste od toho, že budete s dítětem procvičovat, očekávali? (více odpovědí možných)

- víc se toho naučí dobrá výbava do budoucna vzbudit zájem o cizí jazyky
- upevnění vztahu více času stráveného s dítětem jiné.....

4. Kolik času byste byli ochotni/schopni „výuce“ doma věnovat. (Nejedná se o výuku v pravém slova smyslu, spíše se jedná o hry, malování apod.)

- 10 minut denně max. min 1x týdně
- max..... min. 2x týdně jinak (prosím doplňte).....

5. Jaká forma by Vám nejvíce vyhovovala?

- básničky, písničky hry (prosím doplňte)
- obrázky jiné (prosím doplňte)

6. Jaká je/jsou oblíbená/é hračka/y Vašeho dítěte?

.....
7. Jaké hry hraje rádo Vaše dítě?
.....

8. Mluvíte německy?

ano, dobře

ano, začátečník

ne, vůbec

9. Chtěli byste na podzim vyzkoušet „domácí opakování“?

Ano

Ne

Prosím o vyplnění jména, abych Vám mohla připravit podklady pro opakování

Veškerá jména jsou anonymní, nebudou nikde uvedena.

Děkuji

Beilage Nr. 2 – Fragebogen

Milí rodičové,

do rukou se Vám dnes dostala první cvičení, úkoly a hry k tématu, které děti ve školce probírali v rámci výuky němčiny. Chtěla bych Vás touto cestou požádat o zpětnou vazbu, týkající se cvičení, které máte ve složce. Dotazník Vám zabere pouze chvíličku, na základě Vašich odpovědí budou vytvořeny další materiály tak aby Vám co nejvíce vyhovovali. Odstrížený otazníček prosím odevzdejte paní učitelce, nejlépe do příštího úterý.

Děkuji Veronika Reichová

----- ✂ ----- ✂ ----- ✂ -----

Které z cvičení (pracovní list, básnička, pexeso, kvarteto, bingo) se Vám nejvíce líbí.

.....

Doplňte prosím k následujícím aktivitám čísla, jak se Vám líbí (1=nejhorší, 5=nejlepší).
Cvičení, které bude mít nejmíň bodů, nebude do dalšího opakování zařazeno.

..... pracovní list

..... básnička

..... pexeso

..... kvarteto

..... bingo

..... hra

Máte nějaké připomínky nebo návrhy na další cvičení?

.....

Beilage Nr. 3 - Fragebogen

Vážení rodiče, v uplynulých dnech jste dokončili opakování, toho co se děti naučily ve škole v rámci výuky němčiny,

kteřé bylo součástí mé diplomové práce. Prosím Vás o vyplnění tohoto dotazníku, který má za úkol zhodnotit průběh a výsledek Vaší spolupráce s dětmi. Pokud se Vám v některé z otázek bude zdát více odpovědí vhodných, klidně je zakřížkujte. Děkuji

1. Líbilo se Vám opakování naučené látky doma s dětmi?

ano ne nevím

2. Jak vnímal/a opakování Váš syn/Vaše dcera.

líbilo se mu/jí to nelíbilo se mu/jí to nejsem si jistý/jistá

těšil/a se bral/a to jako nutnost

3. Které cvičení se Vám líbilo nejvíce?

pexeso bingo hry

kvarteto pracovní listy

4. Které cvičení se nejvíce líbilo Vašemu dítěti?

pexeso bingo

kvarteto pracovní listy

5. Je některá z aktivit, která se Vám nebo Vašemu dítěti vůbec nelíbila?

ne

ano, napište prosím která.....

6. Jak často jste doma opakovali?

každý den obden jednou až dvakrát týdně méně

7. Kolik času jste opakování věnovali? (odhadem, který časový údaj nejčastěji)

+- deset minut půl hodiny hodinu

déle.....(jak dlouho)

8. Změnili byste něco, např. jiné cvičení, více nebo méně úkolů apod.

.....

9. Splnilo opakování Vaše očekávání?

ano ne nevím

10. Co považujete za největší výhodu tohoto opakování?

- dítě se víc naučí dobrá výbava do budoucnosti
 probuzení zájmu o jazyk upevnění vztahu s dítětem
 více času stráveného s dítětem
jiné.....

11. Chtěli byste v opakování doma pokračovat?

- ano ne nevím

12. Zkuste prosím na následujících řádcích stručně shrnout postřehy z toho, co jste doma během opakování zažili. Např. jestli Vaše dítě chtělo samo opakovat, nebo jste jej museli přemlouvat, jak se vyjadřovalo o cvičeních, nějaký zajímavý postřeh apod.

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Milí rodiče, chtěla bych Vám touto cestu velmi poděkovat za Vaši spolupráci, Vaše postřehy a náměty. Jsem velmi ráda, že jsem s Vámi mohla spolupracovat. Přeji Vaším dětem, aby v rámci tohoto projektu získané znalosti pro ně byly kvalitním základem v dalším studiu cizích jazyků.

Veronika Reichová

Beilage Nr. 4 – Fragebogen

Milá paní učitelko,

před několika dny ukončili rodiče s dětmi opakování látky naučené ve školce v rámci výuky německého jazyka. Chtěla bych Vás požádat o zodpovězení několika otázek, abych mohla tuto fázi mé diplomové práce vyhodnotit.

Když srovnáte výuku dětí, které s rodiči doma neopakovali, se skupinou dětí, kteří doma to, co se naučili, procvičovali, vidíte mezi nimi rozdíl?

.....
.....
.....

Zvládli jste probrat vše, co bylo na plánu výuky?

.....
.....
.....

To, že „Vaše“ děti doma procvičují to co je naučíte pro Vás bylo nové, splnilo se Vaše očekávání?

.....
.....
.....

Bylo něco co Vás mile nebo nemile překvapilo?

.....
.....
.....

Chtěla byste v opakování pokračovat?

.....
.....
.....

Bylo na některých dětech vidět, že se doma víc „učili“ než ostatní?

.....

.....
.....
Shrnula byste prosím Vaše dojmy z opakování rodičů s dětmi?

.....
.....
.....
.....
.....

Děkuji

Materialien zum Thema „die Familie“

Beilage Nr. 5 - Wortschatz - 7.10.2014

der Vati	tatínek	
die Mutti	maminka	
die Schwester	sestra	
der Bruder	bratr	
die Oma	babička	
der Opa	dědeček	

der Junge

chlapec



das Mädchen

dívka



der Onkel

strýc



die Tante

teta

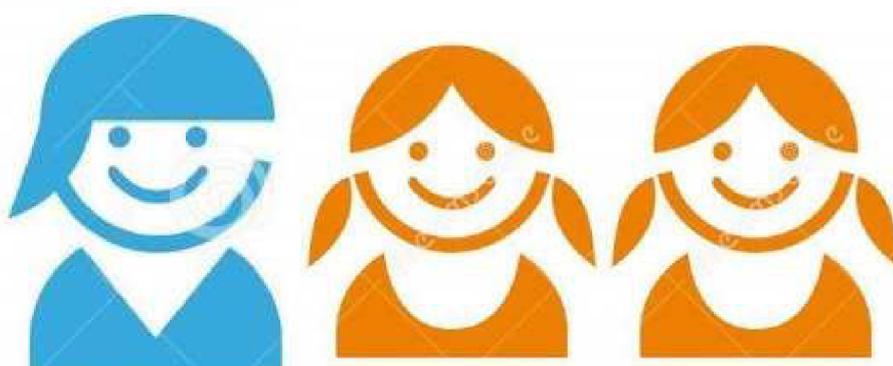
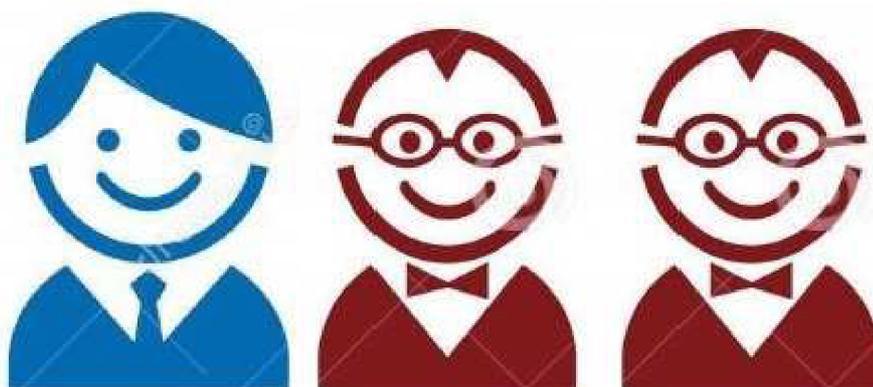


das Baby

děťátko



Beilage Nr. 7 - 7.10. – Familie – Pexeso – Prosím rozstříhejte jednotlivé obrázky





die Tante



die Tante



der Onkel



der Onkel



das Mädchen



das Mädchen



der Junge



der Junge



das Baby



das Baby

ICH	ICH

Beilage Nr. 9 - 7.10. – Familie – Bingo. Vystřihněte, vždy po čtyřech obrázcích na jedné kartičce – příklad:





Zde vystříhňte po jednom:



Beilage Nr. 10 - 14.10. – Familie – Bingo. Vystřihněte, vždy po čtyřech obrázcích na jedné kartičce – příklad:



der Onkel



die Tante



das Mädchen



das Baby



der Junge



der Onkel



die Tante



das Mädchen

das Mädchen



die Tante



der Junge



das Baby



das Baby



der Onkel



das Mädchen



der Junge



Zde vystřihněte po jednom:



Beilage Nr. 11 - 7.10. – Familie – Quartett – Vystříhejte jednotlivé karty. Např:



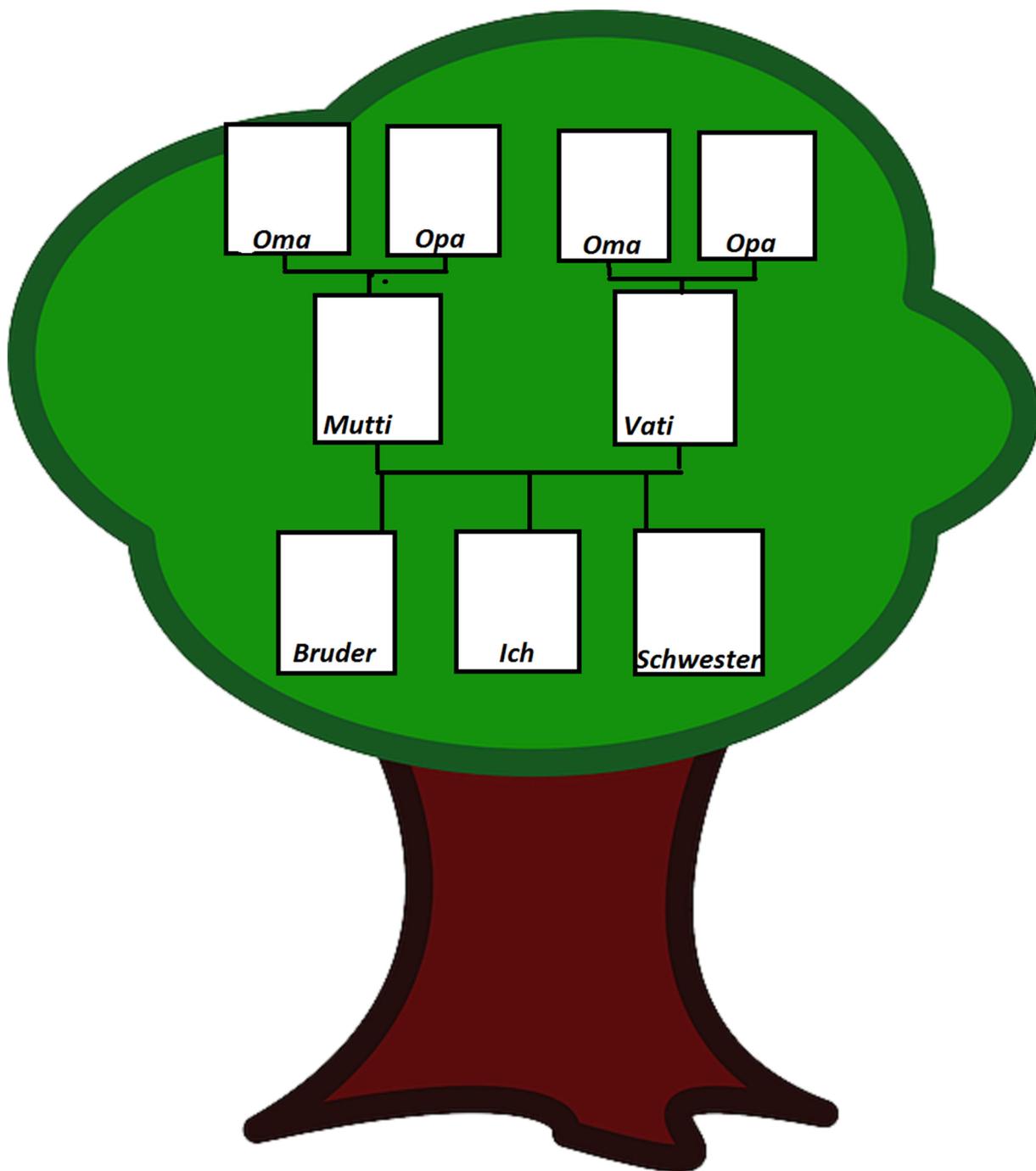
Beilage Nr. 12 - 14.10.2014 – Familie – Quartett. Vystříhejte jednotlivé karty.
Např:



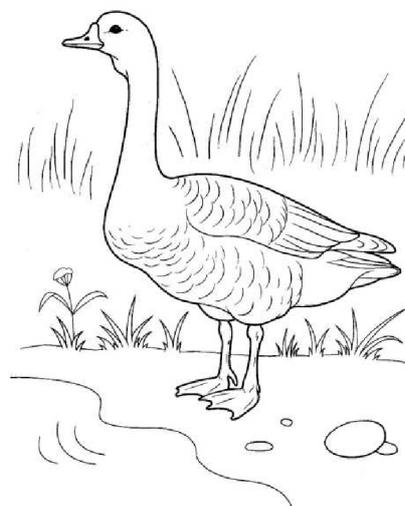
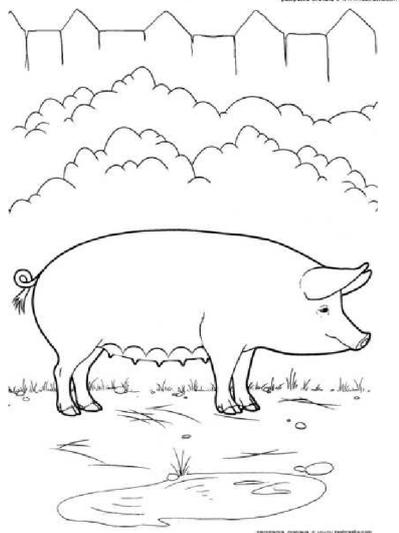
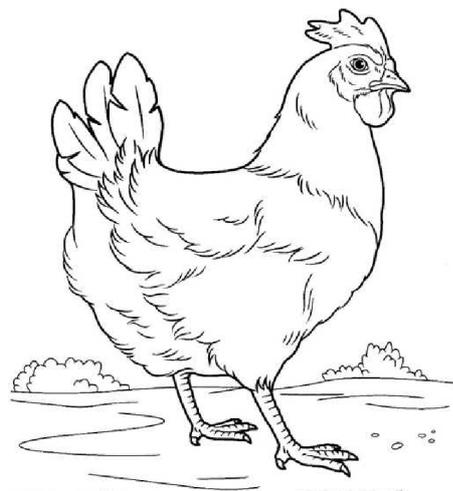
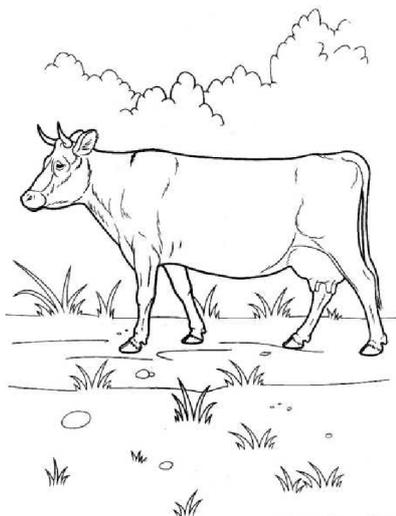
Do stromu nalepte fotografie rodinných příslušníků, nebo obličej domalujte.



Spojte členy rodiny stejné generace (např. babička – dědeček, teta – strýc, chlapec - dívka).

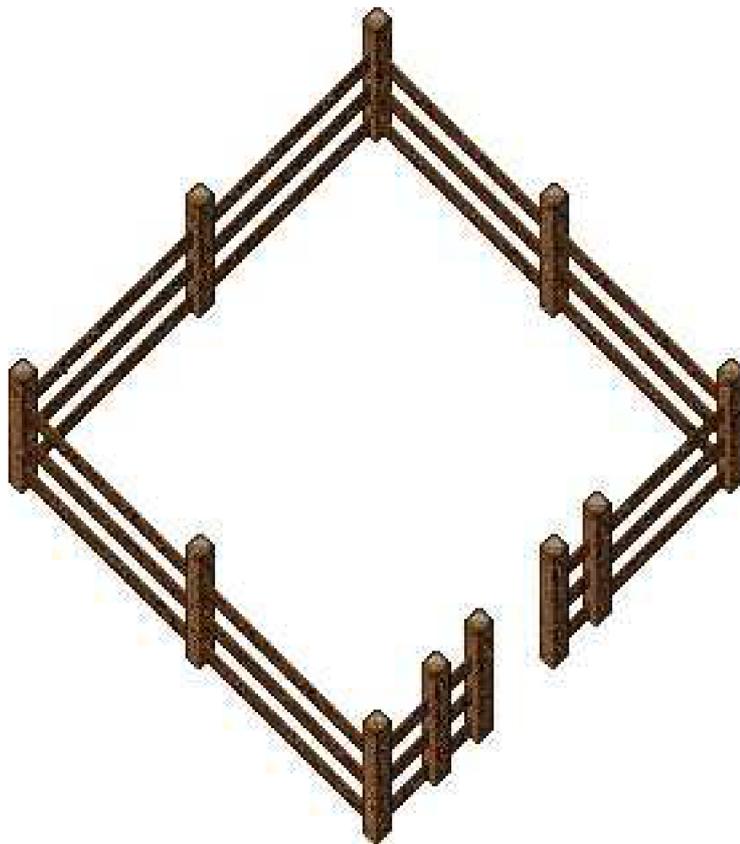


Vybarvěte obrázky, říkejte nahlas názvy zvířat německy.



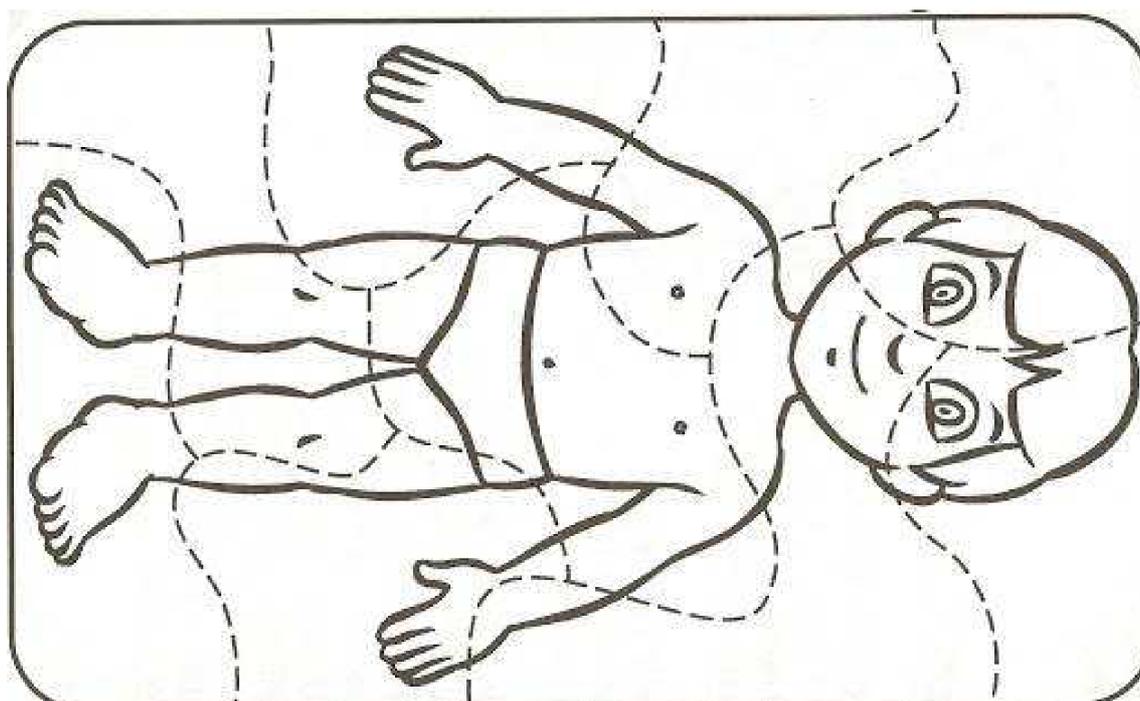
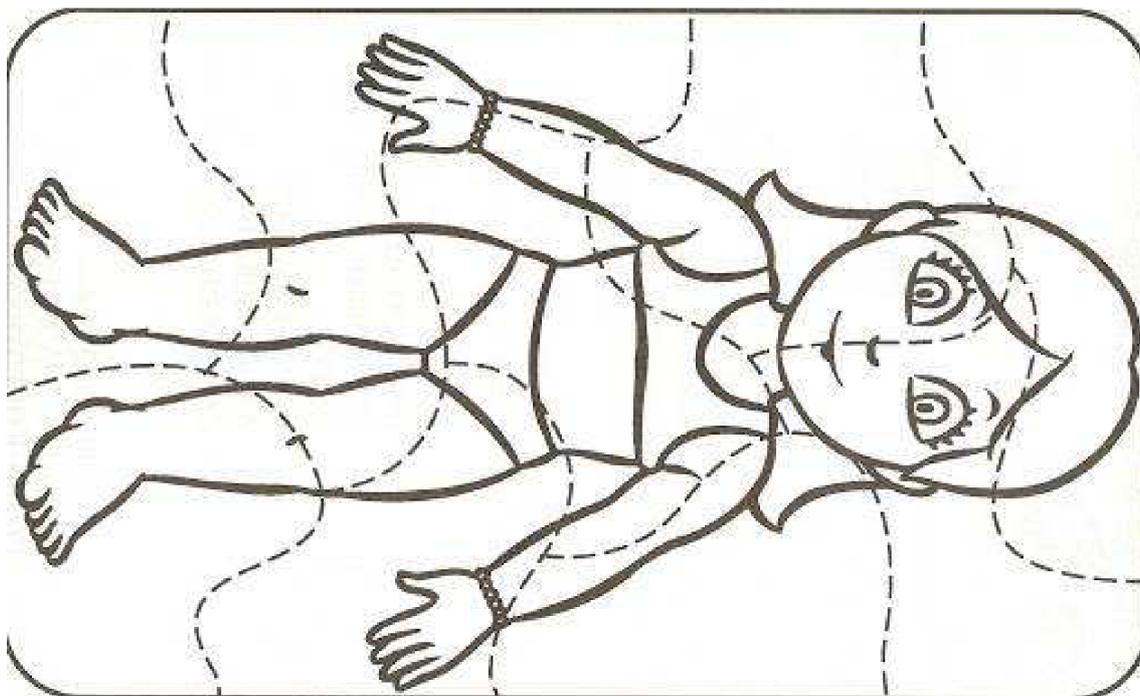
Beilage Nr. 16 - 4.11. – AB 4 – Tiere II

Vystříhejte obrázky a nalepte je správně buď do ohrady (domácí zvířata) nebo do ZOO (ostatní zvířata). Nezapomeňte při tom opakovat slovíčka.



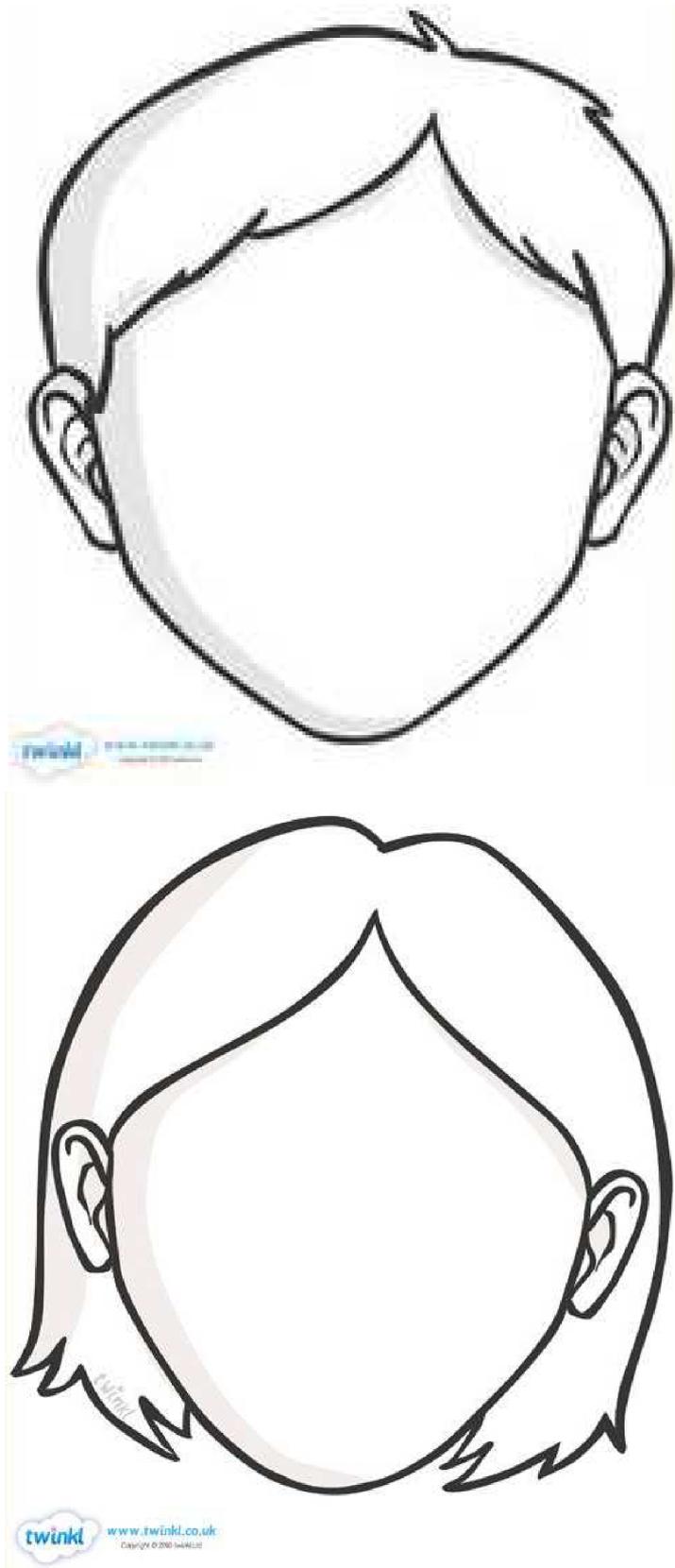
Obrázky rozstříhejte podle čar a skládejte jako puzzle. Obrázek můžete před rozstřiháním vybarvit.

Opakujte nově naučená slovíčka.



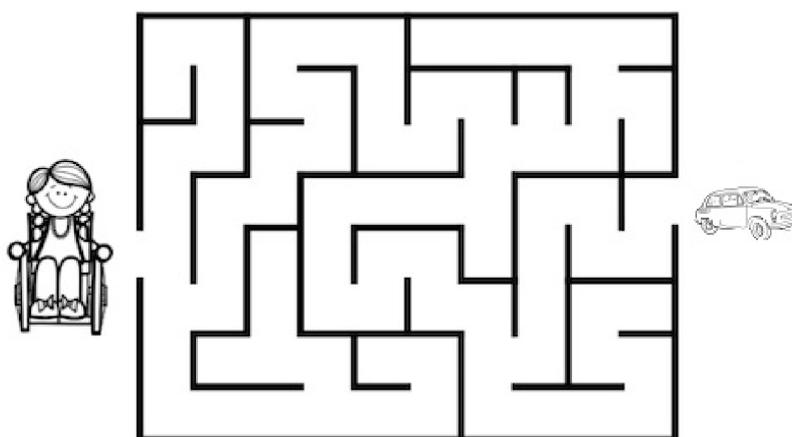
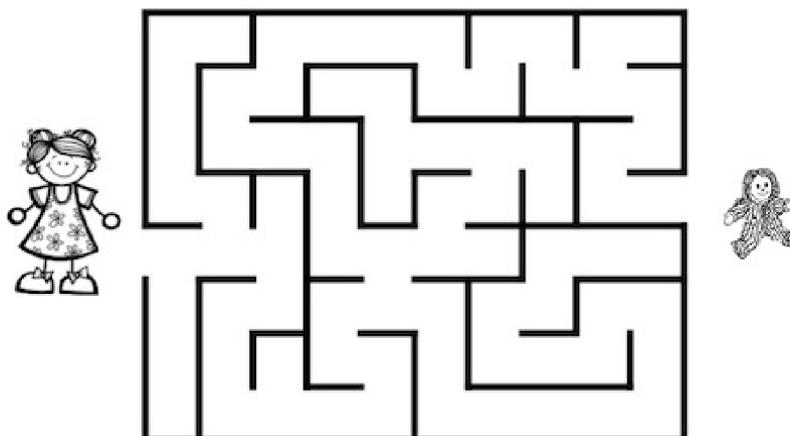
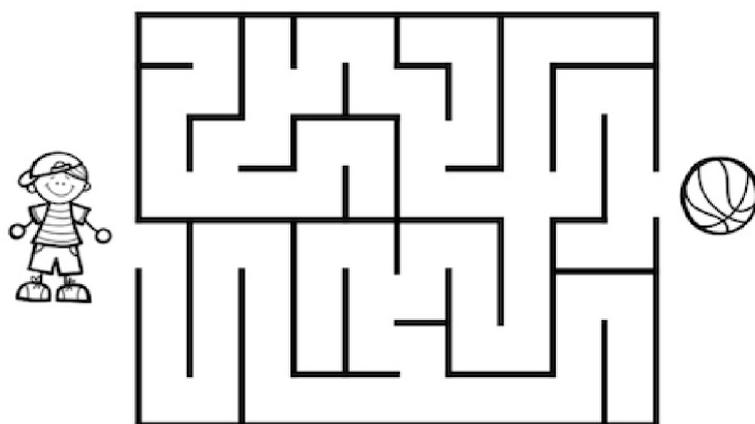
Beilage Nr. 18 - 18.11. – AB 6 – Körperteile II

Domalujte chybějící části obličeje. Opakujte nově naučená slovíčka.



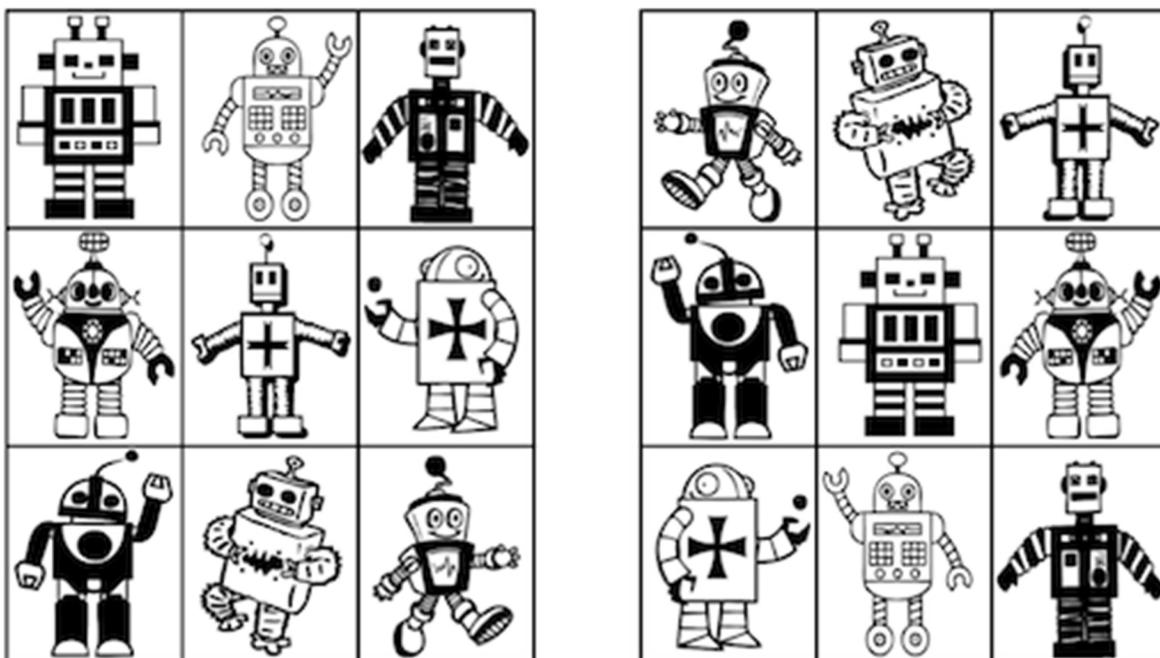
Beilage Nr. 19 - 25.11. – AB 7 – Spielzeug I

Pomozte najít dětem cestu labyrintem k jejich hračce:

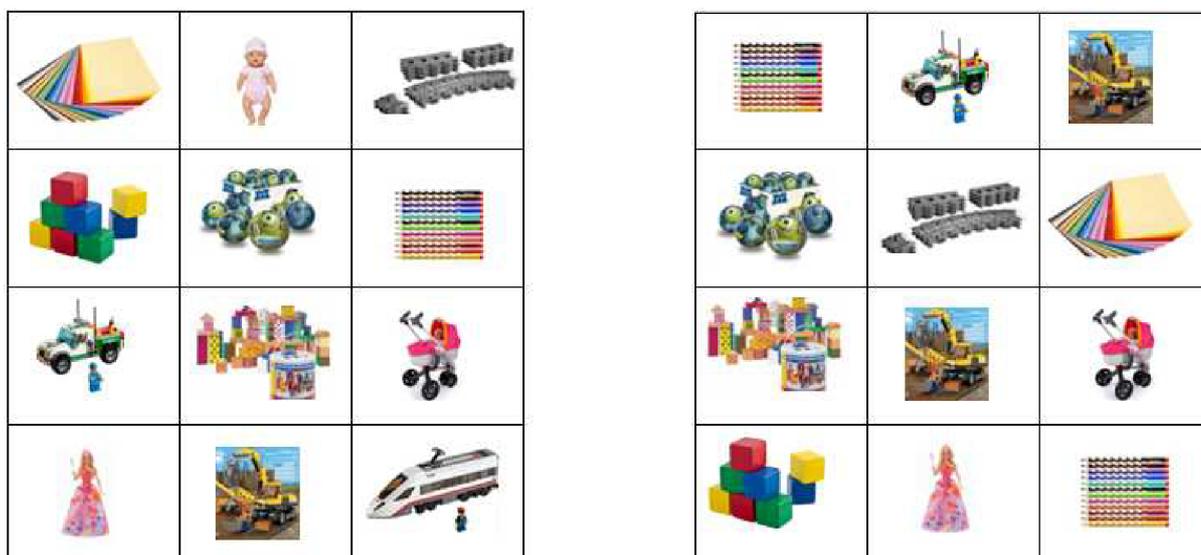


Beilage Nr. 20 - 2.12. – AB 8 – Spielzeug II

Najděte v tabulkách totožné roboty a vymalujte je stejnou barvou.



V tabulce nalevo jsou zobrazeny hračky. Některé z hraček v tabulce vpravo chybí. Najděte, které a chybějící hračky domalujte do spodní části pracovního listu.



Zde namalujte chybějící hračky:

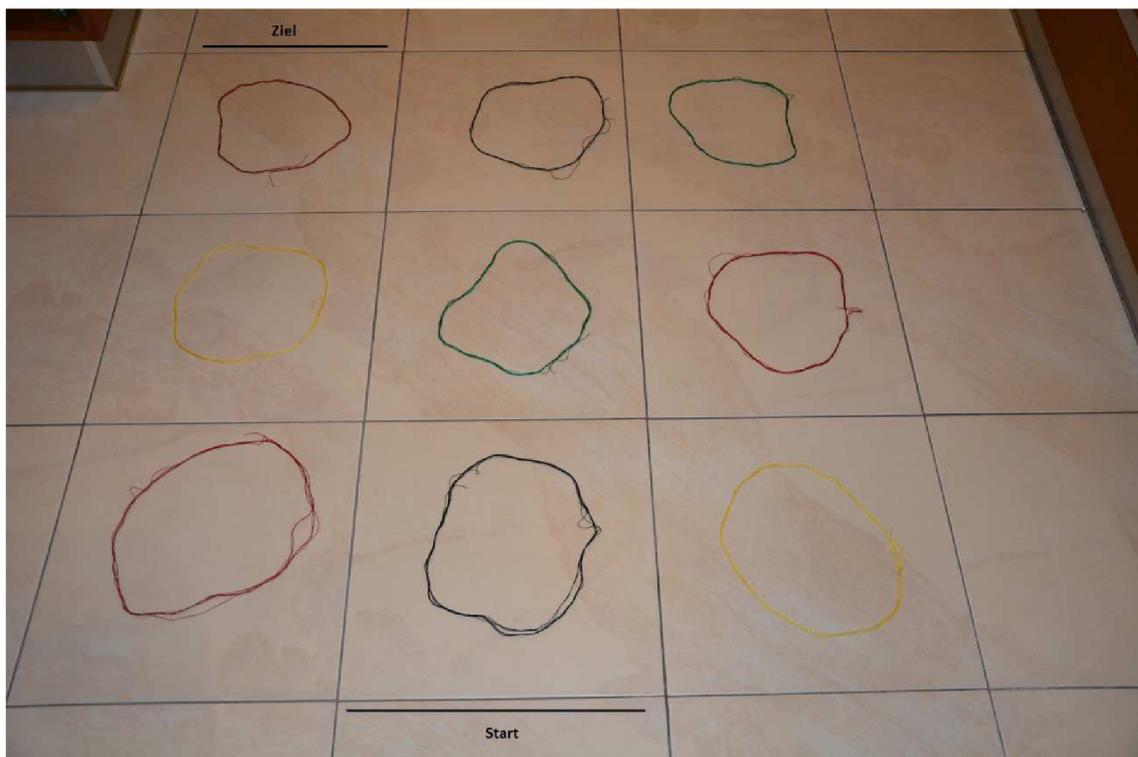
Beilage Nr. 21 - 13.1. – AB 9 – Farben I

Zahrajte si s dětmi hru. Vytvořte na zemi barvené kruhy, např. s pomocí nití (viz foto).

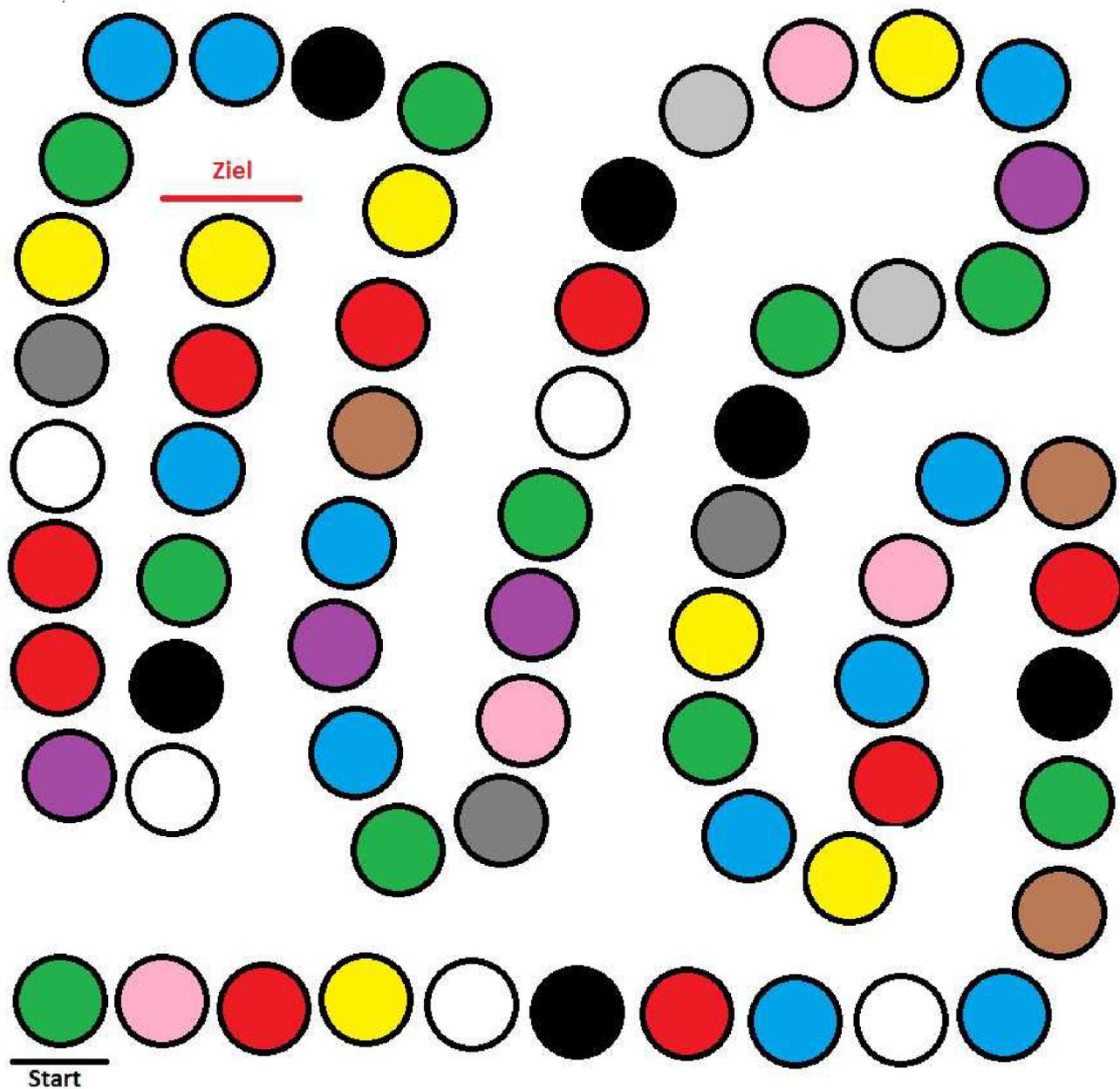
V této fázi použijte barvy, které se děti v tomto týdnu naučily (červená, modrá, zelená, černá, žlutá).

Rozdělte si role, jeden z Vás bude navigátor, druhý bude loď. Navigátor musí povelů (v našem případě vyřknutím barvy) navigovat loď z výchozího bodu do předem určeného cíle. Jakmile navigátor řekne barvu, loď musí poskočit do správného kruhu. Pokud se loď splete, musí se vrátit zpět na výchozí bod. Jakmile loď dojede do cíle, role se vymění. Tuto hru si můžete zahrát i příští týden, doplníte pouze nové barvy (bílá, růžová, fialová, hnědá a šedá). Cesta nemusí být samozřejmě co nejkratší. Kruhů můžete mít libovolné množství, libovolně dlouhou trasu.

Tato fotografie slouží pouze jako inspirace.



Zahrajte si hru. Ke hře potřebujete figurky podle počtu hráčů a kostku. Začněte na startu. Kolik hráč hodí, o tolik postoupí na hracím poli. Barvu, na kterou skočí, musí říct nahlas, německy. Když neví, musí se vrátit na původní políčko. Zopakovat si také můžete číslovky, které se děti naučily na začátku školního roku.



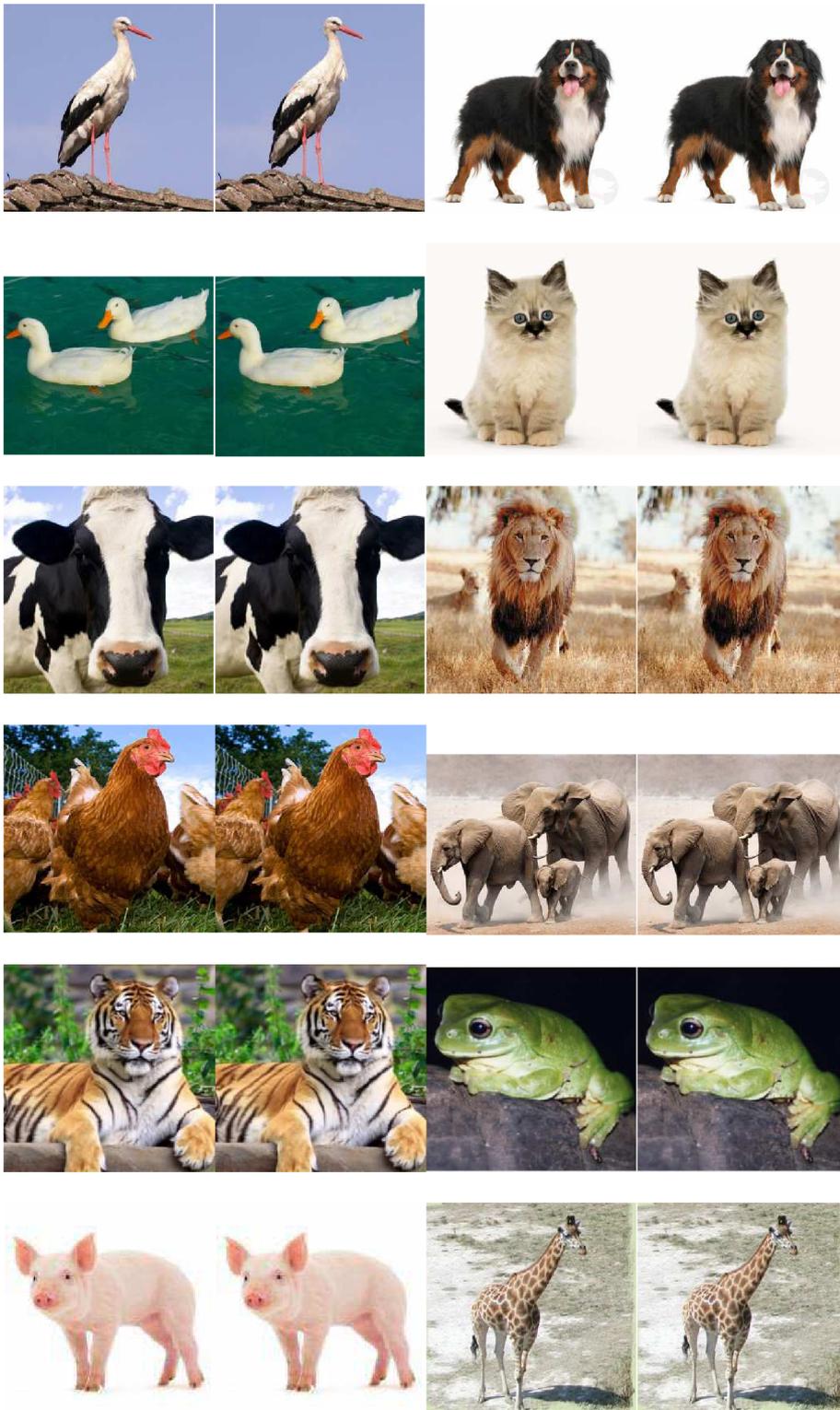
Beilage Nr. 23 – Bingo - Körperteile, Tiere, Spielzeug, Farben



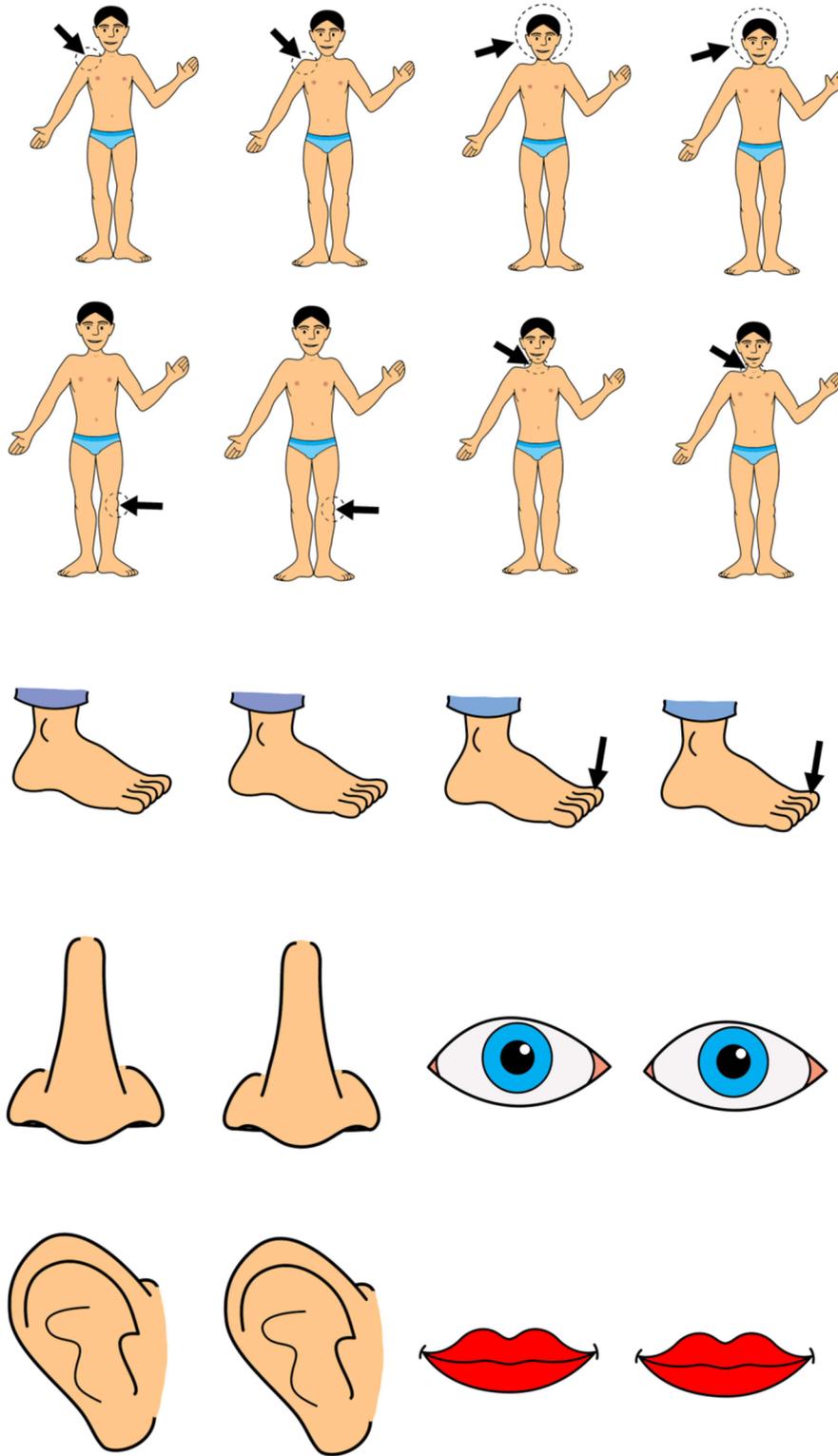
Beilage Nr. 24 – Quartett – Tiere, Körperteile, Farben, Spielzeug

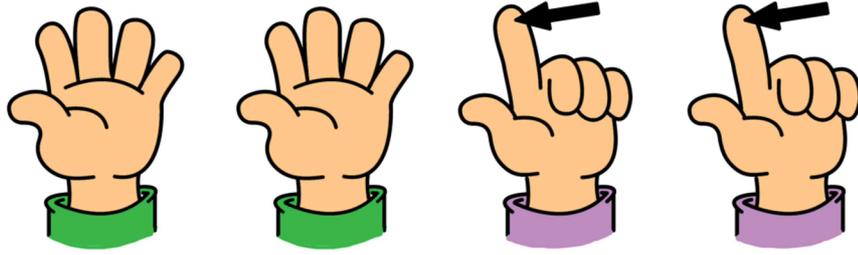


Beilage Nr. 25 – Memoryspiel – Tiere – die Vorlage wurde verkleinert



Beilage Nr. 26 – Memoryspiel – Körperteile – Die Vorlage wurde verkleinert





Beilage Nr. 27 – Memoryspiel – Spielzeug – Die Vorlage wurde verkleinert

